

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift: Tagesblatt Riesa,
Bernstr. Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht und des
Mates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachamt: Dresden 1330
Groszstraße Riesa Nr. 22.

Nr. 253.

Sonnabend, 28. Oktober 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riesner Tagesblatt erscheint jeden Tag abends $7\frac{1}{2}$ Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 170.— Mark ohne Beleglohn, durch die Post frei Haus 180.— Mark. Einzelnummer 10.— Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Bewerbe für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundchriftzeile (8 Zeilen) 12.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, Nachweissungs- und Vermittlungsgebühr 5.— Mark. Beste Tarife. Vermittlung Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallt, durch Platz eingezogen werden muß aber der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Richtige Unterhaltungsbeiträge „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Veröffentlichungsinrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Wiederherstellung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Kühnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Die Amtshauptmannschaft Großenhain und die Stadträte zu Großenhain und Riesa haben über den Verkehr jugendlicher Personen folgendes beschlossen:

§ 1. Personen beiderlei Geschlechts, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, dürfen sich, soweit sie sich nicht in Begleitung ihrer Eltern, Erzieher, Lehrer oder Verwalter befinden, nicht in Wirt- und Schankwirtschaften, Tanzstätten mit Schankbetrieb, Kaffeehäusern, Automatenkaffeehäusern aufhalten.

Nur ausnahmsweise ist diesen Personen der Aufenthalt im Tanzsaal bei besonderen Gelegenheiten (s. B. Ausflüge) bis 7 Uhr abends nachgelassen, wenn sie sich in Begleitung ihrer Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten befinden. Eine Beteiligung am Tanz sowie der Aufenthalt im Tanzsaal über 7 Uhr abends hinaus ist ihnen in keinem Falle gestattet. Ebenfalls dürfen sie sich, soweit ihnen der Zutritt zu dem öffentlichen Tanzsaal nicht gestattet ist, auf den Vorplätzen oder Bänken zu den Sälen aufhalten. Auch ist ihnen das Aufspielen zum Tanz ohne ausdrückliche Erlaubnis der Ortspolizeibehörde nicht gestattet.

Ausgenommen von dem Verbote sind:
a) der Aufenthalt in als solchen besonders genehmigten Kinder- und Jugendvorstellungen von Theatern und Kinematographentheatern, wenn sie nicht länger als abends 7 Uhr dauern; im übrigen gelten hierüber, soweit Kinobetrieb in Frage kommt, die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 28. August 1920,
b) die Beteiligung an Veranstaltungen bildenden Charakters.

Überdies kann in einzelnen Fällen bei besonderen Gelegenheiten, s. B. bei Vorträgen, Aufführungen usw. von der Ortspolizeibehörde Befreiung von dem Verbote erteilt werden.

§ 2. Die Inhaber der unter § 1 genannten Betriebe sind für die Beachtung der vorerwähnten Verbote in ihren Räumlichkeiten mit verantwortlich.

§ 3. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 1500 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Gegen Inhaber von Betrieben, welche die Einhaltung der Bestimmungen unter § 1 in ihren Räumlichkeiten überwachen, kann überdies Festsetzung der Polizeistunde auf einen früheren Zeitpunkt verfügt werden.

§ 4. Diese Bestimmungen treten mit ihrer Bekanntmachung in Kraft. Die gemeinsamen Bekanntmachungen vom 13. April 1916 und 29. April 1920 verlieren damit ihre Gültigkeit.

Großenhain und Riesa, am 25. Oktober 1922.
Die Amtshauptmannschaft Großenhain. Die Stadträte zu Großenhain und Riesa.

Reichsmiete betreffend.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 19. Oktober 1922 in Nr. 246 des Riesner Tagesblattes vom 20. Oktober 1922 geben wir hiermit bekannt, daß das Ministerium des Innern — Landeswohnungsamt — für den Stadtbezirk Riesa angeordnet hat, daß bei Bildung der gesetzlichen Miete der Betriebskostenzuschlag als Berechnungsgeld gemäß § 5 Abs. 4 der Sachs. Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz festgesetzt werde. Wir weisen darauf hin, daß die Amtshauptmannschaft Dresden von uns nochmals im Festsetzung eines ziffermäßigen Zuschlages für die Betriebskosten ersucht worden ist, der gewissermaßen einen Grundstock für das Berechnungsgeld bilden soll. Weiter geben wir bekannt, daß in den nächsten Tagen die Zustellung neuer Formulare für die Mietenzweise erfolgt. Diese Formulare sind sofort

spätestens aber bis zum 15. November 1922

zur Vermeidung von Nachteilen, wie anderweiter Festsetzung usw., oder Befragung nach § 23 des Reichsmietengesetzes (Geldstrafe bis zu 100 000 M. oder Haft) ordnungsmäßig ausgefüllt beim Ortsmietenamt (Rathaus, Zimmer Nr. 12) gegen Bezahlung von 5 M. für je 1 Vordruck einzureichen. Die für die Mietenzweise gegebenen Vorauslagen kann der Vermieter auf die Betriebskosten verrechnen.

Der Rat der Stadt Riesa — Ortsmietenamt —, am 28. Oktober 1922. F.

Das Landesfinanzamt Dresden und das Sächsische Wirtschaftsministerium haben genehmigt, daß auf das Rechnungsjahr 1922 die Handelskammer Dresden einen Beitrag von 3 Pfa. und zur Deckung der Unkosten der Handelskammer einen solchen von 6 Pfa. und die Gewerbeämter Dresden einen Beitrag von 10 Pfa. leisten.

Vertilgtes und Sächsisches.

Riesa, den 28. Oktober 1922.

Der Kammermusikabend Bärtig-Münzner-Mohn gehörte zu dem Besten, was wir auf diesem Gebiete hier gehabt haben. Festsetzte schon die Vortragsfolge durch die Wahl der beiden Klaviertrios in B von Mozart mit seinen streng klassischen Linien und Formen und in B Op. 99 von Schubert mit der reichen Melodik und dem fast überdieswändigen Schicksal aus dem köhlichen Schake musikalischer Erfindungsgabe, nicht zuletzt auch der von Leidenschaft und wiederum von Resignation zugehenden A-Moll-Sonate von Schumann, so entsprach die Ausführung den hohen Werten dieser Gaben voll und ganz. Bärtig's Wagnersführung, verbunden mit geistvoller Erfassung der musikalischen Gedanken, Räthe Mohn's virtuose Gestaltung und — beim zumeilen sehr energisch geratenden Blattwenden besonders zu bemerkende — überlegene Behandlung des Klavierparts und Münzner's gelundes Mademoiselle vor allem Schubert'scher Kunst vereinigt sich zu einem Trio, dessen Wiederkehr die Zuhörer bewunderte, wie aus den klaren Verfallständebenen zu erkennen war, nur begrünen würde. — Psychologisch interessant war das nach der Erfassung des Berichterstatters und nach übereinstimmenden Angaben allerorts sich einstellende Erwachen des Publikums nach der „göttlichen Länge“ des Andante-Sattes aus dem 2. Schubert'schen Trio. — Das Klirren des Flügeltones kante nach dem ersten Trio glücklicherweise beseitigt werden.

Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei. Einem Wünsche zahlreicher Wähler entsprechend konnte Reg. und Baurat Dr. Hartwig von der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei als Redner für die kommenden Wahlen gewonnen werden. Die vielen erinnerlich sein dürfte, sprach der Redner bereits vor 2 Jahren in unserer Stadt und zeichnete sich dabei durch sachliche und knappe Fassung ebenso wie durch die Frische seiner Darlegungen aus. Redner steht an 8. sicherer Stelle der Kandidatenliste.

Wahlerversammlung der Deutschdemokratischen Partei. Prof. Dr. Kahner, Kandidat des Reichstages, sprach Montag abend im Hotel Stern in einer von der Deutschdemokratischen Partei einberufenen öffentlichen Wahlerversammlung über: „Was soll der neue Landtag bringen?“ Da Dr. Kahner an zweiter Stelle auf der demokratischen Liste steht, voraussichtlich also auch dem neuen Landtage angehören wird, so werden es sicherlich viele nicht verschmähen wollen, seine Stellungnahme zum neuen Landtag kennen zu lernen.

Heutiger Dollarkurs (amtlich): 4127 Mark.

Sozialdemokratische Wählerversammlung. Während die hiesigen bürgerlichen Parteien in diesem Wahlkampf mit Wahlversammlungen überhaupt noch nicht hervorgetreten sind, hat die Sozialdemokratie deren schon einige veranstaltet. Für die gestrige Versammlung war Justizminister Dr. Jeigener als Redner angekündigt, der aber nicht erschienen war, weil er, wie der Versammlungsleiter mitteilte, in einer wichtigen Sache nach Berlin habe reisen müssen. Für ihn war die Reichstagsabgeordnete Frau Siegler aus Weibronn eingesprungen, die als Nicht-Sächsigin natürlich weniger über die sächsischen Verhältnisse, dafür aber umso mehr über die heute herrschenden wirtschaftlichen Notstände sprach. An der Aussprache beteiligte sich auch der kommunistische Reichstagsabgeordnete Thomas aus Berlin, dem es aber nicht gelang, eine stundenlange Agitationsrede anzubringen, da ihm auf einen aus der Versammlung heraus gestellten Antrag die Redezeit auf eine halbe Stunde beschränkt wurde. Nach seinen Ausführungen hätte man annehmen können, daß das Wort „kein Kind, kein Engel ist so rein“ auf nichts besser passe als auf die Kommunisten. Seiner Rede schien aber doch die Wirkung verjagt zu sein; denn in der Versammlung, die ihm schon nahezu einstimmig das Wort beschnitten hatte, wurde am Schlusse seiner Ausführungen nicht der mindeste Beifall laut. Ferner sprach noch Herr Vrivotus Fichter aus Neumeda. Er ist der alte Wideracher der Landwirtschaft geblieben, und die Regierungssocialisten haben ihm auch noch nichts recht machen können. Nur für die Hauswirte brach er eine Lanze, indem er meinte, für ein Pfund Margarine bezahlten die Leute 400 Mark, aber wegen einer Wohnungsmiete von 400 Mark glaube man sich mit dem Hausbesitzer herumstreiten zu müssen, eine Bemerkung, deren Verächtlichkeit selbst von der Majorität nicht ganz von der Hand gewiesen wurde. Diese sah in ihrem Schlüsselwort die Kommunisten wesentlich scharfer an als in ihrem Vortrag. Sie warf ihnen ihre gewalttätigen Auftreten und ihre Abhängigkeit von Wostla vor, auf die es letzten Endes auch zurückzuführen sei, daß die Kommunisten für die Auflösung des Sächsischen Landtages gestimmt hätten. Natürlich wurde nun auch das anwendende Hauslein Kommunisten betriebener, und da ihre Freisprechung und ihre Dreierreden auch bei den Versammlungsteilnehmern auf schärfste Abwehr stießen, so ging es mitunter recht lebhaft zu. Der Versuch der Versammlung war gut, berücksichtigt man aber, daß Minister Jeigener als Redner angekündigt war, so hätte er besser sein können.

Wohltätigkeitskonzertim „Stern“. Am Dienstag (Reformationsfest) veranstaltet der Zweigverein

Beitragspflichtig sind alle Wahlberechtigten, das sind alle Handels- und Gewerbetreibenden hiesiger Stadt mit Ausnahme der sogenannten freien Berufe.

Die Beiträge entfallen auf jede Mark Einkommen- bez. Körperschaftsteuer, die sich nach dem Tarif des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 in die Klasse des Gehaltes vom 24. März 1921 auf das Gewerbeeinkommen des Rechnungsjahres 1920 berechnet. Beitragsspitzen bis mit 50 Pfa. bleiben außer Ansatz, über 50 Pfa. werden auf die volle Mark abgerundet.

Steuerzettel werden anordnungsgemäß über diese Beiträge nicht ausgefertigt, sie sind vielmehr sofort

spätestens binnen 14 Tagen

an unsere Steuerkasse — Rathaus, Erdgesch. — bei Vermeidung der Mahnung und zwangswiseilen Beitreibung abzuliefern.

Der Rat der Stadt Riesa, am 27. Oktober 1922. Rr.

Unterrichtsausfall am 30. Oktober 1922.

Mit Genehmigung des Bezirksschulamtes Riesa fällt wegen Erkrankung von Volkshochschulen am Montag, den 30. Oktober 1922 der Unterricht in den Volkshochschulbildungsschulen aus.

Der Rat der Stadt Riesa, am 28. Oktober 1922.

Schornsteinreinigungsgebühren.

Auf die in Abschnitt 1 des V. Nachtrags vom 5. März 1921 zu der Instruktion für den Schornsteinfegermeister vom 1. September 1877 festgesetzten Schornsteinreinigungsgebühren ist bis auf weiteres ab 1. Oktober 1922 ein Zuschlag von 1300% zu zahlen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 27. Oktober 1922. Rr.

Der Gaswerksauschuk hat beschlossen, den Preis für 1 Kubikmeter Gas für den Monat Oktober 1922 auf 35,00 Mark festzusetzen.

Gröba (Elbe), am 27. Oktober 1922.

Der Gemeindevorstand.

Mit Rücksicht auf die in letzter Zeit wieder in größerem Umfange beobachteten Holzdiebstähle sehen wir uns gezwungen, das Betreten der Flächen unseres Ritterguts Wersdorf, insbesondere auch des Waldes an der Pörscher Grenze, auf das Strengste zu verbieten. Zuwiderhandlungen werden künftig unbedingt bestraft werden. Zum Laubgehen geben wir hiermit das Waldchen hinter dem Gröbener Wassermühlweiher.

Gröba (Elbe), am 27. Oktober 1922.

Der Gemeindevorstand.

Aufruf!

An alle unsere Kirchengemeindeglieder ergeht die herzlichste Bitte, ein Opfer zu bringen, um der Geldnot der Kirchengemeinde abzuhelfen, in die wir ohne unsere Schuld durch die Verhältnisse gestürzt sind. Auf Staatshilfe und Hilfe von auswärtigen können wir nicht warten, wir müssen uns selbst helfen. Darum bitten wir jeden, der seine Kirche lieb hat und will, daß sie fortbestehe, in denbeutel zu greifen und wenn möglich den dreifachen Betrag der Kirchensteuer von 1921 als Beihilfe an uns zu zahlen. Es sind nur wenige, die dann über 500 M. bezahlen müssen. Sollte die Kirche aber nicht mehr wert sein als 1 Stückchen Butter. Die Gaben erbitten wir auf Girokonto 19 der Kirchkasse Gröba oder in der Zeit vom 1. bis 15. November nachmittags 5—7 Uhr unmittelbar an das Pfarramt, Kirchstraße 28, in den eingeschickten Dörfern bitten wir die Gaben an die Herren Kirchvorsteher abzugeben. Wer schnell gibt, gibt doppelt.

Die Kirchengemeindevorstellung. F. A. Warrer Deneke.

Bezirksarbeitsnachweis Großenhain, Nebenstelle Riesa

Bahnstraße Nr. 17. Tel. Nr. 40. —
Kostenlos Arbeitsvermittlung und Stellennachweis für Jedermann.
Meldezeit für Frauen vorm. 8—10, für Männer 10—12, Uhr.
Offene Stellen für: 1 Hotel-Causbursche, 1 lernende Krankenpflegerin, 1 Zimmermädchen, mehrere landw. Burken und Mägde, 1 Gärtnerlehrling, 2 Schmiedelehrlinge, 1 Bäckerlehrling, 1 Schweizerlehrling.

Riesa der „Sächs. Festschule“ zum Beiken der jetzt schwer um ihre Existenz ringenden Klein- und Sozialrentner ein Konzert mit nachfolgendem Ball. In hochzogiger Weise hat sich hierzu die Kapelle des „Sächs. „Crasheus“ (hierfa 30 Musiker) zur Verfügung gestellt. Gutbesetzte Instrumentalkonzerte sind ja in heutiger Zeit fast zu einer Seltenheit geworden, und man sollte meinen, daß schon die Anfündigung eines derartigen Konzertes an und für sich genügen müßte, den Saal zu füllen. Um wieviel mehr noch, wenn es gilt, einmal den bedürftigen Klein- und Altersrentnern ein Scherlein zu opfern. Daß die Not in diesen Kreisen besonders groß ist, beweist auch der Aufruf des Rates der Stadt Riesa in Nr. 240 d. Bl., worin gesagt ist, daß infolge der Finanznot des Reiches, des Staates und der Stadt diesen bedrängten Volksgenossen aus öffentlichen Mitteln nicht genügend geholfen werden kann. Die private Wohltätigkeit muß also hier in erster Linie einlegen. Die Festschule Riesa, die bereits viele Tausende von Mark für die Jugend durch ihre Ferienkassen gespart hat, wußt auch bei dieser Veranstaltung, die dem Alter dienen soll, auf die Unterstützung der hiesigen Einwohnerschaft und hauptsächlich der erwachsenen Jugend, die damit einmal beweisen kann, daß auch sie ein offenes Herz bzw. eine offene Hand für die Noie des Alters hat. — Geboten werden außer dem Konzert noch eine hochfeine Saal-Decoration und weitere Ueberraschungen; für Humor wird ein Winger-Quartett Sorge tragen. Das Konzert beginnt um 8 Uhr, der Ball dauert bis 2 Uhr. Man entnehme rechtzeitig Karten zu dem verhältnismäßig billigen Preis von M. 25.— in den Vorverkaufsstellen, die aus dem auf Seite 4 d. Bl. befindlichen Inserat zu ersehen sind.

Fahrrad Diebstahl. Am 20. Oktober, vorm. $1\frac{1}{2}$ Uhr, ist in der hiesigen Reichsbank-Nebenstelle ein Gerzfahrrad Marke „Dürkopp“, Nr. unbekannt, schwarz, Rahmenbau, gelbe Felgen mit schwarz. Streifen, kettenlos mit Freilauf, neue Gummibereifung, Wert 22 000 Mark) gestohlen worden. Die an dem Fahrrad befindliche Hauptkammer ist nur mittels Stiefelschlüssels zu entfernen. Weiter ist am 27. Oktober nachm. in der Zeit von 2—10 Uhr im Eisenwerk in Gröba aus einem Fahrradrahmen ein fast neues Herren-Fahrrad Marke „Dortules“, Nr. 160 380, schwarz, Rahmenbau, gelbe Felgen, Mantel mit Aluminiumeinlage, Wert 25 000 Mark, gestohlen worden. In beiden Fällen haben die Bestohlenen für die Ermittlung des Täters und Wiedererlangung des Fahrrades 5000 Mark Belohnung ausgesetzt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet der Kriminalposten.

Zuckerverförgung und Zuckerarte. Amtlich wird gemeldet: Vom 1. Dezember ab wird auch für Sachsen die Zuckerkarte wieder eingeführt. An der Preisl

ist verhängt worden, daß es, wenn ihre Wiedereröffnung einmal geplant sei, richtiger gewesen wäre, sie sofort mit Beginn des neuen Wirtschaftsjahres in Kraft treten zu lassen. Das war nicht möglich. Die teilweise Wiedereröffnung der Branntweinstillung des Junders ist erst Anfang dieses Monats vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft beschlossen worden. Schon aus technischen Gründen kann daher ein früherer Zeitpunkt als der 1. Dezember nicht in Frage kommen. Auch in Bremen tritt die Jundersteuer erst von diesem Tage an in Wirkung. Es ist weiter die Bekämpfung ausgesprochen worden, daß bis dahin die Junderpreise sehr gestiegen sein würden, so daß die Jundersteuer nicht mehr den erwarteten Erfolg haben werde. Auch das ist irrig. Das Kartensystem steht mit der Junderpreisbildung in keinem Zusammenhang. Die Karte soll nur die Gewähr bieten, daß der Verbraucher stets in den Besitz der rationierten Jundermenge zu dem dann gültigen Preise gelangt. Der Preis des Junders im Handel berechnet sich nach dem vom Reichsministerium für Ernährung unter der Leitung des Reichs Ernährungsministeriums festgesetzten Preise ab Fabrik für das Maß (40 Liter) für das Pfund. Die weitere Preisbildung im Handel wird in Sachsen beaufsichtigt von der Landesprüfungsstelle überwacht. Für die Zeit bis 1. Dezember ist es nötig, mit einem solchen System der Junderverteilung auszukommen. Durch die Maßnahmen des Wirtschaftsministeriums werden aber auch die Interessen der Verbraucher sichergestellt. Es ist überflüssig zu erwarten, daß die ersten Sendungen Junder neuer Ernte in den allerersten Tagen anrollen.

Der Ausbau des elektrischen Stromnetzes. In einem Artikel des Finanzministeriums in der „Sächsischen Staatszeitung“ wird über den nahezu vollständigen Ausbau des elektrischen Stromnetzes in Sachsen berichtet. Im Großkraftwerk Hirschfeld bei Jittau steht der Abschluß des ersten Abschnitts bevor. Die Leistungsfähigkeit werde damit 85.500 Kilowatt betragen. Es liefern bereits der weitaus größte Teil der in Ost- und Westsachsen genutzten elektrischen Energie. Die Verbindung der großen Niederschlagkraftwerke Hirschfeld, Spremberg und Lauta mit dem Kraftwerk Hirschfeld ist durchgeführt. Das so entstandene mitteldeutsche Hochspannungsnetz verläuft zwischen Hirschfeld — Dresden — Lauta — Spremberg — Berlin — Hirschfeld — Leipzig bereits eine Länge von 555 Kilometern auf. In den letzten Wochen sei die 100.000-Volt-Leitung Dresden — Chemnitz — Silberstraße — Verlaßgrün nebst dem großen Umspannwerk in Silberstraße bei Jittau fertiggestellt und in Probebetrieb genommen worden. So daß die Kraftwerke Hirschfeld und Lauta demnächst Strom auch nach dem Erzgebirge und dem Vogtlande liefern können. Der Bau eines zweiten sächsischen Großkraftwerkes in Pöhlen bei Leipzig werde nach in diesem Herbst begonnen werden. Der Umfang dieses Kraftwerkes solle nach erheblich größer werden als der von Hirschfeld, da der besten Sachverständigen indischerischer ist als der Osten. Eine 100.000-Volt-Leitung von Leipzig nach Silberstraße werde das neue Kraftwerk mit der Leitung Hirschfeld — Dresden — Verlaßgrün und dadurch mit dem Kraftwerk Hirschfeld verbunden, so daß das ganze Stromnetz über Sachsen damit geschlossen würde.

Gewerbebegünstigung in sächsischen Gewerbeschulen. Das sächsische Wirtschaftsministerium hat vor kurzer Zeit an die Vorkände der Gewerbe- und Fachschulen, soweit diese dem Wirtschaftsministerium unterstellt sind, eine Anweisung ergaben lassen, die den Lehrkräften dieser Schulanstalten eine ergiebige Belehrung der Schüler über den Schutz der Gesundheit sowie über die Verhütung von Unfällen bei der Ausübung des Berufs zur Pflicht macht. Das Wirtschaftsministerium hat als Stoff für die Behandlung dieser Fragen folgende Uebersicht aufgestellt:

1. Gesundheitsschutz: Wohnung, Kleidung, Ernährung, Körperpflege, Volksleiden (Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten, Alkoholismus), Berufskrankheiten (Verfall, Fabrik-, Arbeitshygiene), Krankenversicherung, Gewerbeordnung und zusammenhängende gezielte Vorschriften. 2. Unfallverhütung: Nachteile der Unfälle für Leben, Gesundheit und Erwerbssfähigkeit, Unfälle an Treppen, Leitern, Maschinen (Bahnradern, Transmissionen usw.), Unfälle infolge Reitererei, Streifenarbeiten, Reicheln, Bequemlichkeit, Unfälle und Alkohol, Gewerbeordnung, Unfallversicherung, Berufsgenossenschaftliche Unfallverhütungsvorschriften, Willenshärte und Geistesleistung, Simulation, Heberleitung, Ernte Dille. Das Wirtschaftsministerium legt Wert darauf, daß der Behandlung dieser Fragen vom Wintersemester ab, soweit thunlich, nachgegangen wird und hat angeordnet, daß die Schulleistungen bei der Erstattung der bis Ende April 1923 einzureichenden Schuljahresberichte über die Art der Durchsührung und über die Erfahrungen berichten. Außerdem wird das Wirtschaftsministerium auch besonders besorgt sein, den staatsbürgerlichen Unterricht an den ihm unterstellten Schulen zu fördern und den Lehrstoff für Staatsbürgerkunde je nach Art und Charakter der Schulen und unter Berücksichtigung ihrer sonstigen besonderen sächsischen Lehraufgaben sorgsam auszuwählen.

Steuerberatungsstellen des Bundes. Zur Klärung der Verhältnisse der Beratung und Auskunftserteilung in allen Fragen der jeweils zur Beantragung kommenden Reichs- und Landessteuern hat der Bundeskanzler Steuerberatungsstellen in Dresden, Bautzen, Leipzig, Chemnitz und Auerbach geschaffen, die nach Bedürfnis noch weiter ausgebaut werden sollen.

Protest des sächsischen Gastwirtverbands. Der Sächsische Gastwirtverband hielt in Dresden eine Gastwirtsversammlung ab, in der folgende Entschließung Annahme fand: Die Versammlung nimmt mit herzlichem Bedauern davon Kenntnis, daß Reich und Gemeinden abermals planen, dem Gastwirtsgewerbe eine Anzahl neuerlicher Belastungen aufzuerlegen, so daß das Gastwirtsgewerbe unter den Belastungen und Einschränkungen kaum noch existieren kann und schon längst an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt ist. Die Versammlung erhebt daher einmütig Einspruch und fordert ihre Organisationsvertreter auf, vor ihrem Mittel zurückzusprechen, um diese neuen Belastungen abzuwenden. Sie sind sich darüber klar, daß, wenn den eindringlichen Forderungen der Gastwirtsorganisationen nicht stattgegeben wird, die Lokale an einem Tage im ganzen Deutschen Reich geschlossen werden müssen. In diesem Falle haben die Organisationsvertreter den Tag und die Dauer der Lokalschließung zu bestimmen.

Der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten. Im Oktober 1922 hat der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten seinen dritten Kongress ab. Neben Organisationsfragen des Bundes wurden vor allem folgende Fragen behandelt: Der Standpunkt der Arbeitgeber gegenüber der Beschäftigung der weiblichen Angestellten, Jugendarbeit usw. Zur Berufsbildung nahmen die anwesenden Vertreterinnen folgende Entschließung an: Der Bund der weiblichen Handels- und Büroangestellten protestiert energig gegen die von der Dresdner Handelskammer beabsichtigte Auflösung der Mädchenfortbildungsschule. Er erklärt in der Absicht der Handelskammer den Versuch, die Durchsührung der Brauereiarbeit zu verhindern. Der Kongress ist als Vertretung der Mitglieder des BWH der Meinung, daß ohne genügende Berufsvorbildung eine gute Berufstätigkeit, vor allen Dingen das Weiterkommen im Beruf erschwert ist. Die Einschränkung der Berufsbildung des BWH bedeutet auch eine schwere nationalökonomische

Schädigung, weil die deutsche Wirtschaft keinesfalls auf die Mitarbeit der Frau verzichten kann. Man abgesehen davon, daß das Vorgehen der Dresdner Handelskammer eine Verletzung der den Frauen verfassungsmäßig zustehenden Gleichberechtigung bedeutet.

Rein Gehote für Krankenkassenmitglieder. (Abgedruckt aus: „Die deutsche Handwerkerkammer“.) 1. Du sollst nicht auf die Kasse schimpfen, wenn sie die Leistungen verweigert, welche die weder nach Gesetz noch, Säkular zuheben. 2. Du sollst den Wert nicht in deine Wohnung rufen, wenn du geschäftig bist. Es kostet 1. doppelte Tage und 2. wenn du auf dem Lande wohnst, enorme Kosten. 3. Du sollst während derselben Erkrankung den Wert nicht wechseln in der Annahme, er werde nichts, wenn er dein Leiden nicht in 24 Stunden beseitigt. Krankheiten heilen nicht so schnell wie sie kommen. 4. Du sollst den Wert nicht ohne Not Sonntags aufrufen, der Wert will auch Sonntagsruhe, so wie du. 5. Du sollst nicht dem Besuche von Krankengeherten in Konflikt und Handrücken verwickelt. 6. Du sollst die leeren Gefäße an die Apotheke zurückgeben, denn sie rechnen dir nicht und du schuldig dich und deine Mitmenschen, wenn du sie behältst. 7. Du sollst nicht denken: ich habe die Beiträge und muß daher auch aus der Kasse etwas herausziehen. Denkst du bei deiner Feuerversicherung auch so? 8. Du sollst keine Papiere an die Kasse senden, ohne den Absender anzugeben und daneben an vermerken, was du begehrst. Die Kasse kann es nicht wissen und du wartest vergeblich auf Antwort. 9. Du sollst dich mit der Säkular und Krankenordnung vertraut machen, du sparst dir und der Verwaltung Verdruß. 10. Du sollst deine Kasse lieben und Schaden von ihr abwenden durch Beobachtung und Befolgung deiner Arbeitskollegen.

Erhöhte Eisenbahnpreise. Befallt werden ab 1. November wiederum neue Eisenbahnpreise eingeführt. Ab Mielitz belaufen sie sich nach den untenstehenden Stationen auf:

Station	km	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.
Annaberg (Erzgeb.)	123	278	168	112
Bautzen	107	242	146	98
Reichenbach — Osterwerda	145	328	196	132
Wormitz bei Döhlen	8	18	11	8
Sachsenlau über Dresden — Görlitz	318	716	430	288
Chemnitz Obf.	67	152	92	62
Coswig (Sa.)	37	84	50	34
Dahlen (Sa.)	28	62	38	26
Döhlen	26	60	36	24
Dresden	52	118	72	48
Osterwerda Berl.-Dr. Vf.	24	54	34	22
Valkenberg	33	76	46	30
Freiberg (Sa.) über Lommatzsch	58	132	80	54
Greifing-Altenberg	102	230	138	92
Görlitz	158	346	208	138
Gräblich bei Mielitz	16	36	22	15
Großenhain Gottb. Vf.	24	54	34	22
Haile-Saale	105	238	142	96
Hamburg-Altona über Röderrau	435	960	588	392
Hannover über Leipzig	888	2064	1264	840
Hannau (Sa.)	97	220	132	88
Hörschingbroda	40	90	54	36
Leipzig Obf.	67	152	92	62
Leisnig	39	88	54	36
Lommatzsch	15	34	22	14
Magdeburg	175	394	238	158
Melken über Coswig	45	102	62	42
Mittweida	49	112	68	46
Mitwitz	5	18	11	8
Rosen über Lommatzsch	84	78	48	32
Sachsen	14	32	19	18
Oltrau	18	36	22	15
Wittenberg	71	160	98	64
Wauern Votl. über Chemnitz	163	368	222	148
Wrocław	8	18	11	8
Wrietewitz	19	44	26	18
Röderrau	4	18	11	8
Scherhausen	6	18	11	8
Stauchitz	10	24	14	9
Waldbreit	36	82	50	34
Waltitz	10	24	14	9
Wurgau	41	94	56	38
Zeitlin	5	18	11	8
Jittau über Röderrau oder Ruhrau	187	384	212	142
Jwitzkau	115	260	158	104

Preise für Schnellzugskarten: 1. Kl. 2. Kl. 3. Kl.

Bone I für 1-75 km 90 Mark 60 Mark 30 Mark

" II für 76-150 " 180 " 120 " 60 "

" III über 150 " 270 " 180 " 90 "

Preise für Monats- und Wochenkarten: (Wochenkarten werden bis 50 km ausgeben)

Monatskarten Wochenkarte

Station	km	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.
Wormitz b. D.	8	252	132	102
Chemnitz Obf.	67	2112	1268	848
Coswig (Sa.)	37	1186	700	468
Dahlen (Sa.)	28	726	438	290
Döhlen	26	830	468	328
Dresden Mittl.	51	1608	984	648
" Obf.	52	1688	984	658
Osterwerda Berl.-Dr. Vf.	24	758	454	304
Gräblich bei Mielitz	16	304	804	262
Großenhain Gottb. Vf.	24	758	454	304
Hörschingbroda	40	1260	758	504
Langerberg bei Mielitz	7	252	132	102
Leipzig Obf.	67	2112	1268	848
Leubau bei Mielitz	20	830	378	252
Lommatzsch	15	474	284	192
Mitwitz	5	252	132	102
Röderrau	30	848	568	378
Sachsen	14	442	268	178
Oltrau	18	534	304	202
Wrocław	8	252	132	102
Wrietewitz	19	600	360	240
Röderrau oder Zeitlin	6	252	132	102
Scherhausen	6	252	132	102
Stauchitz	28	882	588	384
Waldbreit	10	318	190	130
Waltitz	36	1184	682	454
Wurgau bei Großhain	12	378	228	152
Waltitz	10	318	190	130
Wurgau	41	1292	778	518
Zeitlin	28	728	438	290
Zeitlin	19	600	360	240

Der Einspruch gegen das Verbot des Ehrenfeuers. Das Präsidium des Sächsischen Militärvereins hat gegen das Verbot des Ehrenfeuers folgenden Einspruch an das Sächs. Ministerium der Innern gerichtet, der durch den Bundespräsidenten, Sanitätsrat Dr. Dopf, am 27. d. Mtz. dem Herrn Ministerpräsidenten zur Stellungnahme und Entschließung des Gesamtministeriums persönlich überreicht worden ist. Die Veteranen und Feldzugsteilnehmer der früheren Kriege haben nicht nur nach unserer Auffassung, sondern nach der allgemeinen Ansicht in wärdlichen Kreisen, sich ein Recht erworben, daß bei ihrem Ableben ein Grab das für solche Soldaten übliche Ehrenfeuer abgeben wird. Auf diese Ehrung legen die meisten Kreise außerordentliches Wert. Es ist dem unterzeichneten Präsidium nicht ersichtlich, aus welchem

Grunde dieser Brauch, welcher seit dem Jahre 1876 anstandslos geübt worden ist, plötzlich und unvermittelt durch die Verordnung des Ministeriums außer Kraft gesetzt werden soll. Uns wenigstens ist bis in die neueste Zeit kein Fall bekannt geworden, daß in diesen rund 60 Jahren bei irgendwelchen Veranlassungen das Tragen von Waffen und das Abgeben von Ehrenfeuer eine Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung hervorgerufen hätte. Die Behauptung, daß das Tragen von Waffen und Führen von Gewehren alter Konstruktion und die Abgabe von Ehrenfeuer mit ungefährl. Blaupatronen zu einem Volksbrauch geworden ist, an dem viele Kreise zumal auf dem Lande mit über Anhänglichkeit festhalten, und daß darum das Verbot eine starke öffentliche Erregung auszulösen geeignet ist. Wir sind von der Verordnung vom 18. Oktober umso mehr überrascht, als der Herr Minister im Landtage im Juli d. Jg. ausdrücklich darauf hingewiesen hat, daß ihm durchaus nichts Herausforderndes von den Regimentältern und den Militärvereinen bekannt geworden sei und als der preussische Minister des Innern erst unter dem 20. September d. J. von neuem genehmigt hat, daß die Kriegsvereine bei Verabreichung von Mitgliedern in herkömmlicher Weise die Teilnahme der Gewehrabteilungen und die Abgabe von Ehrenfeuern beibehalten dürfen. Schließlich sei nicht unerwähnt, daß wir auf unsere Eingabe vom 21. September, die die Meinungsäußerung von rund 200.000 Staatsbürgern darstellt und die sich ebenfalls auf das Führen von Gewehren und auf die Abgabe von Ehrenfeuer bezieht, befreundeter Weise keine Antwort erhalten haben. Wir müssen in der nach unserer Auffassung unbedauerlichen Verordnung einen schweren Eingriff in ein durch den Lauf der Jahrzehnte wohlverworbenes Gemeinheitsrecht erblicken und haben aus diesem Grunde die im gefragten Schreiben ausgesprochene Verwahrung öffentlich und vor dem ganzen Lande eingelegt.

Dresden. Die Sammlung für die deutschen Schulen in Polen und anderen Grenzgebieten, die von den Schülern der höheren Schulen durchgeführt worden ist, hat in Dresden fast eine Million Mark erbracht.

Kadebühl. Im Fiedler-Große, der Laufenden zur Erholung dient, haben diese nicht nur sämtliche Kadebühlbänke, sondern auch die Büden samt den Schutzgittern gestohlen und damit viele, die in der Dunkelheit des Grundweges herumhocken, in ernste Lebensgefahr gebracht.

Wittenberg. Im besten bekannten Fiskus Mine ereignete sich während der Vorstellung ein beauerlicher Unfall. Bei einem Balanceakt, bei dem die Familie Wittenberg, die für das kleine Mädchen mit der Leiter, die von dem Vater herklettern auf der Schulter balanciert wurde und das Gleichgewicht verlor, zwischen Publikum und Menge. Die kleine schlug dabei auf den Wangenrand und mukierte vom Vater bewußlos hinausgetragen werden. — Einmal versuchte ein junger Mensch hier ein Fahrrad zu stehlen. Eine ihm entgegenkommende Frau stellte sich dem Spürhunden auf der Wolkestraße mit ihrem Handwagen in den Weg, und beim Aussteigen fuhr der Fahrer in ein Geschloß, so daß er fürzte. Er ließ das Rad im Stich und entfloh unerkannt. Bald darauf verlor er im Innern der Stadt sein Rad zum zweitenmal; auch diesmal ohne Erfolg. Sein dritter Versuch am selben Tage war von Erfolg. Am Markt erwischte er ein Fahrrad, Marke „Reinhardt“ und entkam damit. Der Festohlene hätte sein Rad schon einmal durch Diebstahl ein. Damals gelang es ihm aber, das Rad in gut vorgerichtetem Zustande wiederzuerlangen. Ob er jetzt wieder Glück haben wird, bleibt abzuwarten.

Reinhardtsdorf. Der „Dorfzeitung“ schreibt ein Landwirt: „In landwirtschaftlichen Kreisen wird es schon längst als eine Ungerechtigkeit empfunden, daß man von den Landwirten die Lieferung von Umlagegetreide zwecks Bekämpfung von billigerem Brot für die minderproduktive Bevölkerung verlangt, zur Industrie aber nicht zuzumutet, auch ihrerseits etwas zur Verringerung der Not durch Lieferung von verbilligten Erzeugnissen für die minderbemittelte Bevölkerung beizutragen. Es ist doch ebenfalls nötig wie das Brot, daß jeder ein Dend und ein Paar ganze Schuhe auf dem Leibe trägt, was aber tatsächlich bei sehr vielen nicht mehr der Fall ist. So mancher kann sich nicht mehr Kleider für seine zerfetzten Hosen beschaffen.“

Freiberg. Die Lehrkräfte an der hiesigen Fortbildungsschule haben infolge Meinungsverschiedenheiten mit dem Handelsschulkonfession über die Befolgsfrage ihre Lehrtätigkeit eingestellt.

Freiberg. Durch den seit einigen Tagen herrschenden Frost ist die Kartoffelernte unliebsam unterbrochen worden. Namentlich auf den großen Gütern konnten teilweise die Kartoffeln noch nicht eingebracht werden.

Chemnitz. Im Chemnitzer Stadtverordnetenkollegium kam es am Donnerstag wieder zu einer Debatte über die sozialistische Bilderbücherei. Ein sozialistischer Antrag verlangte die Entfernung der beiden Monarchenbilder aus dem Ratssaal. Trotzdem die Entfernung der beiden Bilder einen Kostenaufwand von 300.000 Mark erfordert, beschloß die sozialist. kommunistische Mehrheit mit 28 gegen die 21 Stimmen der bürgerlichen Parteien die Entfernung der Bilder.

Chemnitz. In der Sächsischen Maschinenfabrik starb der 37 Jahre alte verheiratete Arbeiter Lorenz während des Dienstes von einer Leiter und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

Annaberg. Einem hiesigen Privatmann, der verreckt war, sind durch seinen Sohn silberne Gegenstände, Schmuck und Kleider im Werte von 150.000 Mark gestohlen worden. Der Dieb ist flüchtig.

Sachsenberg. Die Einführung einer Hockersteuer ist von der Oberbehörde genehmigt worden, doch haben die städtischen Körperschaften diese Steuer nachträglich selbst fallen lassen.

Reichenbach. In einem verrufenen Lokale warf ein Mädchen einem Pferdeshändler ein Weinglas an den Kopf. Das Glas zerbrach und geriet dem Manne in die Augen. Das Mädchen war von dem Händler mit Wein übergossen worden. Es wurde wegen schwerer Körperverletzung in Haft genommen.

Wauern. Ein hiesiger Bürger stiftete 10000 M. zur Beschaffung von Lehrmitteln für unermittelte Schüler.

Wauern. Einbrecher brachen in die städtische Kleiderkammer ein und stahlen daraus 160 Paar Männerunterhosen, Militärdecken und dergleichen.

Witzkau. Der aus französischer Kriegsgefangenschaft zurückkehrende Soldat Schöbel wurde bei seiner Ankunft von einer zahlreichen Menschenmenge auf dem Bahnhofe feierlich begrüßt und auf einem geschmückten Auto, dem eine Musikkapelle voranzog, durch die Stadt geführt.

Leipzig. Im Lannengrund bei Lindenthal wurden zwei Brüder wegen Wildens verhaftet. Man fand bei ihnen drei Hasen, eine Schrotkinte, zwei Armeepistolen, sowie anderes Verresgut, aber auch schweres silbernes Tafelgeschloß. — In der letzten Stadterordnetenversammlung wurde beschlossen, die Straßenbahnfahrpreise auf 20 bzw. 25 Mark zu erhöhen, ferner den Fahrpreis für Kinder und Kriegsbeschädigte auf 5 Mark und die Einkommensgrenzen für Wochenkarten auf 275.000 Mark festzusetzen.

Doyerswerda. Das Vereinigte Aluminiumwerk Bautawerk gibt an seine Arbeiter und Angestellten Gutscheine aus Aluminium-Papier im Rennwerte von 20 bis 200 M. heraus.

Völschütz. Ein 18-jähriges Mädchen kam bei dem Versuche, auf den schon in Fahrt befindlichen Zug zu springen, zwischen die rollenden Räder und wurde tödlich überfahren.

Korsett-Reparaturen

werden prompt und billigst ausgeführt in der

Korsett-Fabrik H. Mühle & Co.

Riesa, Goethestraße 84.
Annahme I. Etage. Telefon 205.

Frau Stadtrat Dr. Stegemann, Dresden
spricht Montag abend 7/8 Uhr
im Wettiner Hof in einer

Volk- u. Frauenversammlung

über: Frauen, Forderung, Landtagswahlen!
Freie Ausdrucksweise.
Frauen und Mädchen, besucht diese wichtige Versammlung! Schafft euch Klärung! Männer sind willkommen! Das sozialdemokr. Wahlkomitee.

Hotel Stern

Sonntag, den 29. Oktober
große öffentl. Tanzmusik.

Hauskapelle unter persönlicher Leitung
des Herrn Obermusikmeister a. D. Otto.
Allerneueste Tanzschlager.

**Angenehmer Aufenthalt in der
Tanzdiele**
Anfang 4 Uhr.
Ergebenst ladet ein O. Otto.

Café Promenade.

Deute Sonnabend und morgen Sonntag
zum Winzerfest
Künstler-Konzert.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 29. Oktober
feine Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein Paul Große.

Gasthof Gohlis.

Sonntag, 29. Okt. feine Ballmusik,
Anfang 5 Uhr, wozu freundlichst einladet H. Kunze.

Reichshof Zeithain.

Sonntag, 29. Oktober, von 5 Uhr an
große öffentl. Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein Oskar Gädler.

Gasthof Münchritz.

Sonntag, 29. Oktober, abends 7 Uhr
Kinovorstellung, nachdem Tanz.

Dienstag, 31. Oktober, abends 8 Uhr
im gutgeheizten kleinen Saal
feine Ballmusik.

Ergebenst ladet ein Max Henrich.

Bereinsnachrichten

Riesaer Trichtersch. 29. 10. 4 Uhr Standuhr, Röderau.

Waldschlösschen Röderau.

Sonntag, 29. Oktober, findet unser
Stiftungsfest mit Ball
und verschied. turnerischen Darbietungen
statt. — Anfang 8 Uhr. — Gäste herzlich
willkommen. Turnverein Röderau.

Gasthof Pausitz.

Sonntag, 29. d. M. — Anfang 5 Uhr —
30. Stiftungsbill

mit Saalverlosung von Landw. Erzeugnissen.
Um zahlreichen Besuch bittet Fachschule Pausitz.

Gesangv. „Froh Lied“ Poppitz.

Zu unserem am Sonntag, den 29. Oktober
im Gasthof Mergendorf stattfindenden
Stiftungsfest

werden alle Mitglieder und deren Angehörige hier-
durch nochmals freundlichst eingeladen. Gäste, durch
Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen.
— Anfang 4 Uhr. —

Martha

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem schmerzlichen Verlust unserer
unvergesslichen Tochter, Schwester und
Schwägerin
sagen wir allen unseren innigsten Dank.
Riesa, 27. 10. 1922.
Otto Meuser nebst Hinterbliebenen.

Deutsche Volkspartei.

Mittwoch, 1. November, 7 1/2 Uhr abends
spricht im Wettiner Hof in

öffentlicher Versammlung

Reg. und Baurat Dr. Hartwig-Dresden über
die Bedeutung der kommenden Landtagswahlen.
In zahlreichem Besuch ladet ein
Ortverein Riesa.
Zaal geheizt. Kein Trinkwasa.

Vortrag der Advent-Mission

im Wittkindsaal Hauptstraße 60 (Geferbäude)
Sonntag, 29. Oktober, abends 8 Uhr:
In Erwartung des Weltendes!

Der Vortragende liefert auf Grund einer biblischen
Berechnung den Beweis, daß wir jetzt in der Endzeit
angehört sind! Zutritt frei! Redner Steinfreier.

Dreh-Motoren

eigenes Fabrikat
— bis 20 PS —
Qualitäts-
Erzeugnis
mit voller Garantie, liefern zu günstig. Preisen

Elektrotechnische Werkstätten

Riesa — M. Arnold — Goethestr. 65.

Hausfrauen, Töchter.

Der diesjährige, seit Jahren bekannte
Sonderkursus für Damen

Hausfrauen, Töchter, Angestellte Stadt u. Land
im Tafeldecken u. Servieren

sowie den hiermit verbundenen wirtschaftl.
Arbeiten und gesellschaftl. Umgangsformen
für einfache und vornehme Häuser, sowie Gast-
geber und Bedienung findet Dienstag, den
2. Nov., 2 Uhr und 6 Uhr im Restaurant

„Eibterrasse“, Riesa, Hauptstraße, statt.
Reichhaltiger Lehrplan. Dauer 4 bis
5 Wochen, jeden Dienstag. Honorar 150 M.
Prospekt frei. Zum Unterricht wird benötigt:
Mundtuch, Küchentuch, Buch und Bleistift,
Schürchen. — Anmeldung täglich im Rest.
Eibterrasse oder bei Herrn Schellenberg am
2. November von 12 Uhr an.

Fachschule Dehne u. Schellenberg, Dresden
Lehrant. f. Schneidern, Servieren, Plätten usw.
Am Schluß des Kursus Ball auf Wunsch.

Von der Reise zurück

Dr. Mouth, Hautarzt
Dresden-N., Hauptstr. 20.
Sprechzeit 10-7.

Fritz Bergmann
Martel Bergmann geb. Schöber
Vermählte
Riesa Hof

Willy Golde
Helene Golde geb. May
Vermählte
Stuttgart / 28. Okt. 1922 / Riesa

Ernst Krumnau
Martha Krumnau geb. Fischer
Vermählte
Riesa / 28. Okt. 1922 / Gröba

Hulda Richter
Alfred Horn
geb. als Verlobte
Waltshausen
29. Oktober 1922

Meine Verlobung mit Fräulein
Käthe Heinemann
habe ich die Ehre bekannt zu geben.
Kurt Seidel.
Riesa, Wettinerstr. 7 I, 26. Oktober 1922.

Wettiner Hof Café Central

Sonntag 4 Uhr
Sonntag 11-1 Uhr, 6-12 Uhr

Weite-Ball Künstler-Konzert

Neue verstärkte Hauskapelle. Fanfaren-Märsche. Neueste Schlager.
Um recht regen Zuspruch bittet W. Franko.

Hotel Höpfner

Sonntag, den 29., und
Reformationsfest, 31. 10. 23
von nachm. 4 bis 12 Uhr
großer öffentlicher
Ballbetrieb.

Gutverheißendes
Streich- und Blodorchel
Neueste Tanzschlager.
Fanfaren.

Tanzdiele.
Ergeb. ladet ein W. Höpfner.

Am 31. 10. 1922 kommt das moderne Tanzpaar Eric u. Ellen Walton.

Hotel z. Stern.

Dienstag, 31. Oktober (Reformationsfest)

Konzert der „Orpheus“-Kapelle

(ca. 30 Musiker) z. Besten der Klein- u. Sozialrentner
Anfang 8 Uhr.

Nach dem Konzert BALL bis 2 Uhr.
Hochfeine Dekoration. — Winzerfest.

Humorist. Winzerquartett! Ueberraschungen!
Karten im Vorverkauf zu M. 25.— bei den Herren Wittig, Blume,
Frisour Müller und im Schuhhaus „Fortuna“. An der Kasse Aufschlag.
Um recht zahlreichen Besuch bittet Fechtschule Riesa.

Autowerkstatt Riesa

In der
F. Böhm & Co. — Telefon 725 und 145

werden Reparaturen jeder Art an Automobilen,
Motorpflügen und Motorrädern zu schneller
und fachgemäßer Ausführung unter Garantie übernommen.

Deutsche Volkspartei — Wahlbezirk Meißen.

Montag, den 30. Oktober 1922, abends 8 Uhr

Wahlversammlung

in Gröditz — Richters Gasthof.
Redner: Herr Regierungsbaurat Dr. Ing. Hartwig.
Thema: Die Not unserer Zeit.

Alle, die guten Willens sind, die Not der Zeit mit Kindern zu helfen,
werden herzlich zur Versammlung eingeladen.
Schönberg, Geschäftsführer.

Bekanntmachung.

Einer sehr geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgebung geben wir hierdurch bekannt, daß wir in Riesa, Hauptstraße 61 II, eine Geschäftsstelle zum Vertrieb der elektro-galvanischen

Original Wohlmut-Heilapparate

errichtet haben. Die Wohlmut-Heilapparate haben sich seit Jahren bei sehr vielen Erkrankungen glänzend bewährt. Viele Dankschreiben.

Man beachte die folgenden Anzeiger und ver-
lange kostenlose Vorführung ohne jede Verbindlichkeit.
G. Wohlmut & Co. A.-S. Institut Pulsnik i. Sa.

Schafwolle

kauft zu den höchsten Tagespreisen oder tauscht gegen
erstklassige Strickgarne
A. Kluge u. Gebr. Popel
bauernd im Galtth. Stadt Reibitz, Riesa, Hauptstr. 58.

Fachgeschäft — in allen Arten —
nur f. Wiederverkäufer
A. Eisenhardt, Dresden, Umlandstr. 19 I.
(nahe Hauptbahnhof). Geschäftszeit 8-5.

Häute und Felle

gerbt und laugt
Paul Jungfer, Berberel
Großenhainerstraße 31

Strohhaar laugt
zum höchsten Tagespreis
H. Otto Striegler
Riesa, Hauptstraße 56.

Gasthof Prausitz

Sonntag Ballmusik
29. Oktbr.

Gasthof Niederlommatzsch

Sonntag, den 29. Oktober
groß. Kirnball.
Montag, den 30. Oktober
Konzert und Ball
vom gesamten Bildharmo-
nischen Orchester, Meißen.

Gasthaus Grubitz

Sonntag und Montag
ladet Stadt u. Land
Kirchweihfest
freundlichst ein O. Schaaf.

Gasthof Moritz.

Sonntag, den 29. Oktober
öffentliche Ballmusik.
Es ladet freundlichst ein
Guss Arnold.
Die heutige Nr. umfasst
8 Seiten.

Deutschnationaler Parteitag.

In dem großen Saale der Oberbürger Stadthalle, der mit schwarz-weißen Fahnen und den Bannern der deutschen Länder und der Stadt Wehr reich geschmückt war, fand gestern die erste öffentliche Sitzung des Deutschnationalen Parteitages statt. Mehr als 1100 Delegierte aus allen Gegenden Deutschlands hatten sich eingefunden. Abgeordneter Bergl hielt die politische Eröffnungsrede. Er erklärte u. a.: Wir haben die traurige Genugtuung, daß unsere früheren Voranschläge vom vorigen Jahre eingetroffen sind. Ja, es ist noch viel, viel schlimmer geworden, als wir es selbst angenommen hatten. Durch den Notwechsel vom Juni und Juli dieses Jahres haben wir die Reparationszahlungen förmlich eingestellt, und zwar die Reparationszahlungen ganz, indem wir um ein Moratorium ersuchten, die Ausgleichszahlungen zum Teil, indem wir sie auf monatlich 500 000 Pfund beschränkten. Das war der erste Anfang zum tatsächlichen Bankrott. Prompt hat sich auch der Kontrahentenverkauf eingestellt. Unsere Aufgabe ist es, hier der Regierung das Gewissen zu schärfen. Zugleich ist Selbsthilfe unsere Pflicht. Noch ist der offizielle Bankrott durch das jüngste Schwereckelabkommen vermieden. Aber wie wenig dieses Abkommen, auf das die Regierung so große Hoffnung gesetzt hat, an unserer Not geändert hat, sehen Sie an dem katastrophalen Markkurs, der seitdem eingetreten ist. Das einzige Mittel, um neue überschüssige Devisen zu schaffen, wäre eine aktive Handelsbilanz. Niemand weiß, wie es mit den gewaltigen Reparationslasten des neuen Jahres, rückständigen und neu fällig werdenden Barzahlungen und Sachleistungen werden soll. So erklärt es sich nur, daß auch im Inlande die Flucht vor der Mark eingeleitet hat, ein fürchterliches Wenenetz für die Regierung, daß auch das eigene Land so bei jedem Vertrauen zu ihrer Politik geworden ist. Aus denselben Gründen mußte die neue Devisenverordnung der Regierung, die den Anteil des unrezellen Devisenkaufs im Gesamtumsatz offenbar zu hoch legiert, ein Schlag ins Wasser fallen.

Die deutschnationalen Arbeiter sind darin einmütig mit uns, daß die deutsche Not keine ausschließliche Arbeiterangelegenheit ist und sein darf. Unsere Entlohnungspolitik ist beunruhigt durch falsche Aufstellungen aus der Zeit der Revolution und durch die Nachgiebigkeit gegen die Forderungen der Massen, auf ein falsches Gleichgewicht zu gehen. Hier heißt es entscheiden, umzusetzen. Wir sehen einen Rückschlag des Devisenkaufes. Die unentbehrliche Familienpolitik ist aber nur ein kleiner Teil der systematischen Fürsorge, die uns not tut. Es handelt sich dabei um Lebensnotwendiges. Der wirtschaftliche und kulturelle Fortschritt Deutschlands ist auf schwere Gefahr gesetzt. Eine produktive, den Wiederaufbau gewährleistende Wirtschaft ist nur möglich, wenn die Fesseln der Zwangsverwaltung aufgehoben werden. Dies kann aber unmöglich ohne eine gleichzeitige parallele Aktion geschehen, die den Unvermögen die Mittel zur Beschaffung des zunächst notwendigsten werden bedarfs zur Verfügung stellt oder ergänzt. Die drei Forderungen, die den Schlüssel unserer Lage darstellen, sind produktive Finanzpolitik im Innern, Aufgabe der Erfüllungspolitik nach außen und eine entscheidende Produktionspolitik. Wir haben jetzt eine Atempause, aber bei dieser Atempause ist uns der Atem ausgegangen. Die Regierung muß weggeschafft werden, wenn sie die Souveränität des Reiches so antastet, wie es jetzt von Paris an verlangt wird. Mit den verhängnisvollen Wirtschaftsfraktionen Frankreich müssen wir uns jetzt unbeschadet unserer Stellung zu England und Amerika, verständigen. Eine unabweisliche Bedingung dabei ist das Aufheben jeglicher fremden Besetzung deutschen Bodens. Pfänder kann Frankreich allerdings mit Recht verlangen, und die wollen wir ihm auch bieten, aber es sind keine Pfänder wie Borch, Domänen und Bergwerke. Es sind bessere Pfänder: nämlich die Leistungsfähigkeit einer freien deutschen Wirtschaft, zweitens der Wille aller Deutschen zur Mitarbeit, drittens innenpolitische Garantien für den Produktionsprozeß. Der Kanzler hat am 14. September vor dem Industrie- und Handelsrat gesagt: „Nur mehr Arbeit kann uns helfen, wenn es not tut.“ Das ist eine halbe Wahrheit. Nicht wenn es not tut, sondern wenn es uns not tut, müssen wir mehr arbeiten. Ja, wir müssen mehr arbeiten, sonst wird uns das verarmende Frankreich dazu zwingen. Förderung des produktionssteigernden Unternehmertums tut uns not. Die Gewinnbeschränkungen für die Landwirtschaft müssen fallen, damit die Landwirtschaft arbeiten kann. Und dann das wichtigste: es muß endlich eine Partei geben, die das Problem des Achtstundentages von Partei wegen aufwirft. Diese Partei wollen wir sein. Der Gedanke selbst findet immer mehr Anerkennung, auch gerade in Arbeiterkreisen. Der Arbeitsschritt ist ja da. Heute richten wir von diesem Parteitag einen feierlichen Appell an die Arbeiterschaft: Denkt daran, daß Arbeitsschritt nur Lohnverlust ist! Nehmt euer Schicksal selbst in die Hand, ehe der Feind euch dazu zwingt! Als Herd auf die Reichspräsidentenwahl zu sprechen kam und den Namen Hindenburg nannte, entstand minutenlanges Weinen. Weiter machte der Redner dem Reichspräsidenten zum Vorwurf, daß er die Verlängerung seiner Amtsdauer angenommen habe, und erklärte: Herr Ebert hat uns Deutschland, Deutschland aber alles“ als Nationalhymne gegeben. Das Volk aber alles wollen wir ihm zurück! Dieses Volk wird sprechen und wir werden uns an dieses Volk wenden. Wir werden hinausgehen aus dem Reichstag und unsere Tätigkeit ins Volk verlegen. Wir sind fertig mit dem Parlamentarismus.

Hg. Professor Dr. Schmidt sprach nun über das Thema „Unsere Grenzmarken im Rahmen der äußeren Politik“. Er führte aus: Die abgetrennten Gebiete im Osten, die deutsch seien, müßten einst wieder mit dem großen Mutterlande vereinigt werden. Auch Deutschösterreich werde einst zu uns kommen. Die Grenzmarkenpolitik sei als notwendiges Gebiet der Außenpolitik die Forderung an die Regierung. Der Parteitag beschäftigte sich gestern mit den Fällen der Abgeordneten von Gräfe und Busse und befaßte mit 100 gegen 12 Stimmen die Beschlüsse des Parteivorstandes, nach denen beim Parteivorstand und den Landesverbänden deutschösterreichische Arbeiter- und Studienauschüsse eingerichtet, dagegen die Gründung einer deutschösterreichischen Arbeitsgemeinschaft innerhalb der Partei oder der Umwandlung in eine solche außerhalb der Partei abgelehnt werden.

Der Austritt des italienischen Kabinetts. Im Anschluß an den vorgestrigen Kabinettsrat in Rom hat der Ministerpräsident sofort an den Führer der Faschisten Mussolini telegraphiert und ihn eingeladen, nach Rom zu kommen, um über die Möglichkeit einer Vereinbarung mit den Faschisten zu beraten. — Nach Prüfung der politischen Lage hat das Kabinettsrat seinen Austritt beschlossen. Der Generalsekretär der Faschistenpartei erklärte: Die gegenwärtige Krise kann nur eine logische Lösung erfahren, nämlich durch ein Kabinettsrat Mussolini. Die Partei, die die Krise heraufbeschwor, ist die faschistische. Infolgedessen müssen die Führer dieser Partei die neue Kabinettsrat bilden. Es handelt sich um eine außerparlamentarische Krise; infolgedessen kann nicht die Kammer den neuen Ministerpräsidenten bestimmen, sondern das Land muß ihn wählen. Der Faschistenpartei erklärte, nach dem Sieg von Rom könnten die Faschisten sich mit fünf Ministern nicht au-

Industrie und Landtagswahl.

Der Gesamtvorstand des Bundes Sächsischer Industrieller erklärt für die Landtagswahlen nachstehende Richtlinien: I. Für die bevorstehende Landtagswahl muß die sächsische Industrie gemeinsam mit allen Kreisen, die unter den Folgen der bisherigen verkehrten und einseitigen Wirtschaftspolitik in Sachsen und im Reich leiden, alle Kräfte und die äußerste Anspannung daran setzen, daß in Sachsen der einseitigen Klassenherrschaft der sozialistischen Regierung ein Ende bereitet wird. Es ist ein unmöglicher Zustand, daß in Sachsen bisher mit Hilfe einer sogenannten „Mehrheit“ von einer Stimme ein ganzes Land von den angeblichen Vertretern der Arbeiterschaft regiert worden ist und daß alle anderen Stände, Industrie, Handel und Landwirtschaft, Beamte, Anwälte, das gesamte Bürgerum und die Arbeiter, soweit sie sozialistischen Kreisen fernstehen, mundtot, rechtlos und einflußlos gemacht worden sind! II. Wir erwarten von dem neuen Landtag und von einer neuen Regierung, daß sie die schwer leidende Wirtschaft Sachsens fördern und nicht wie bisher durch sozialistische Mißwirtschaft und Missetatismus hemmen. Wir brauchen positive Arbeit für die Steigerung der Produktion, nicht negative Wirtschaftstheorie. Wir fordern im einzelnen: 1. Die Politik der ausbauenden Arbeit durch Wegfall aller die Produktion unnötig hemmenden Verbote, Einschränkungen, Kontrollen. 2. Die unbedingte Sicherheit für die Produktion, Schutz gegen alle Akte des Terrorismus, der Willkür und Freiheitsberaubung, der rohen Gewalt gegen alle Unbedingenden, in Unternehmertum, Anwaltschaft und Arbeiterschaft. Schutz der Verhandlungsfreiheit, Sicherung bei den Tarifverhandlungen gegen Terrorisierung durch das Einbringen gewalttätiger Kräfte. Schutz gegen alle unbedingten Eingriffe in die Betriebsführung und die Dispositionsrechte der verantwortlichen Betriebsleitungen. 3. Befestigung der politischen Stellenlage: Bevorzugung der wirklich Tätigen, aber Zurückhaltung gegenüber den nur „Bestimmungslässigen“ in Regierung und Verwaltung. 4. Achtung vor geistiger Arbeit und beruflicher Vorbildung, vor dem Fleiß, der sich für Fortschritt und verantwortliche Stellungen im Staat jahrelang ausbildet und vorbereitet. Förderung eines Schulwesens, das bildet und erzieht, aber nicht sozialistisch abrichtet!

frieden geben und verlangen eine umfassende Regierungsgewalt mit Mussolini als Ministerpräsidenten.

Neue Ausführungsbestimmungen zur Devisenverordnung.

Durch eine zweite Ausführungsverordnung zu der Verordnung des Reichspräsidenten gegen die Spekulation in ausländischen Währungen vom 12. Oktober 1922 ist die Frage der Anwendung dieser Verordnung auf laufende Verträge dahin entschieden worden, daß die Gültigkeit laufender Verträge unberührt bleibt, und daß die vereinbarte Zahlung in ausländischen Zahlungsmitteln zulässig ist, sofern sie bis zum 15. Dezember 1922 zu erfolgen hat. Hat sie in einem späteren Zeitpunkt zu erfolgen, so ist sie in Reichswährung zum Kaufe des Zahlungstages zu leisten. Ist die Zahlung bereits in Reichswährung erfolgt, so hat es dabei sein Verbleiben. Erleichterungen sind im Hinblick auf die Geschäfte mit dem Ausland insofern geschaffen worden, als einmal Geschäfte über Lieferungen von im Ausland befindlichen Waren und der erste Umsatz von aus dem Ausland eingeführten Waren von dem Verbot der Bezahlung in ausländischer Währung ausgenommen worden sind. Desgleichen sind Provisionsgeschäfte beim Export und gewisse Dienst- und Werkverträge, bei denen die Erfüllung im Ausland zu erfolgen hat, weiter Frachtageschäfte über im Ausland befindliche oder zwischen In- und Ausland zu befördernde Waren und gewisse Verbringungs- und Beförderungsgeschäfte von dem Verbot des § 1 der Verordnung ausgenommen worden. Firmen, die Zahlungen auf Grund solcher Geschäfte zu leisten haben, kann auch die Handelskammer besondere Befreiungen ausstellen, sobald sie von der Vorprüfung des Finanzamts bei dem Entwerfen von ausländischen Zahlungsmitteln freigestellt sind. — Ein weiterer Ausbau der Devisenverordnung und ihre baldigste gesetzliche Regelung sind in Vorbereitung.

Arbeitgemeinschaft und Devisenverordnung. Verschiedene Zeitungen veröffentlichten Berichte über die Verhandlungen der Parteiführer zu der Devisenverordnung mit dem Bemerkten, daß die Vertreter der bürgerlichen Arbeiterschaft sich mit der Devisenverordnung einverstanden erklärt hätten. Von maßgebender Seite wird der Telegraphen-Union berichtet, daß die Auffassung unrichtig ist. Die Parteien der Arbeiterschaft haben gegen die ersaßene Devisenverordnung grundsätzlichen Einspruch erhoben, um die mit der Spekulation nicht zusammenhängenden Geschäfte der Industrie und des Handels, insbesondere zur Lebensmittelzufuhr und Rohstoffbeschaffung, zu schützen. Um eine Devisenspekulation zu treffen, hat die Arbeiterschaft aber Vorschläge zur Abänderung der Devisenverordnung wie auch für ein Devisengesetz unterbreitet. Die Vorschläge der Arbeiterschaft sind in der neuen Devisenverordnung bereits zum Teil berücksichtigt worden; gegen andere Bestimmungen bleiben die Bedenken bestehen. Jedenfalls hat sich eine prinzipielle Zustimmung zur Devisenverordnung noch nicht ergeben.

Die Parteibesprechungen in Berlin.

Gestern nachmittag traten die die bürgerliche Arbeiterschaft bildenden Parteien zu einer Besprechung zusammen, die sich laut „Tageblatt“ um organisatorische Fragen für die gemeinsame Arbeit der drei Parteien drehte. Dem gleichen Blatte zufolge soll heute eine Beratung der Koalitionsparteien und der Deutschen Volkspartei mit dem Reichswirtschaftsminister Schmidt über die Wirtschaftslage stattfinden. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, wird der sozialdemokratische Fraktionsvorsitzende am Montag aufzutreten, um zur Lage Stellung zu nehmen, die sich aus den bisherigen Verhandlungen mit den Parteien der bürgerlichen Arbeiterschaft ergeben habe. Unter der Überschrift „Umschlägige Verhandlungsbereitschaft“ schreibt der „Vorwärts“ über die Parteiführerbesprechung am Donnerstag: Im Verlaufe der Besprechung stellte sich heraus, daß die Parteien der bürgerlichen Arbeiterschaft bereits in mehreren Sitzungen Vorschläge zur Abänderung der Devisenverordnung ausgearbeitet hatten, deren Durchführung die Devisenverordnung vollständig unterböhren würde. Diese Vorschläge waren der Regierung jedoch noch nicht bekannt gegeben worden. — Das Blatt betont weiterhin: Die Verhandlungen am Donnerstag müssen den

5. Höchste Anforderung an Charakter, Vorbereitung; Bildung und Willen für alle diejenigen, die zur Leitung des Staates und seiner Organe bereit sein sollen. 6. Keine heuerlichen Sonderbestimmungen, welche die sächsische Industrie gegenüber den außer-sächsischen Reichsgebieten im Wettbewerb benachteiligen. III. Wir fordern, daß der Staat Sachsen seinen Einfluß auf die Wirtschaftspolitik des Reiches so geltend macht, wie es der hohen industriellen Bedeutung Sachsens entspricht. Mehrere Hunderttausend Angestellte und Arbeiter in Sachsen samt ihren Angehörigen sind mit ihrem Wohl und Wehe untrennbar mit dem Blühen der sächsischen Ausfuhrindustrie verknüpft. Sachsen muß im Reich insbesondere dafür wirken, daß 1. der Ausfuhrzolltarif aufgehoben wird. Unsere schwer zingende und mitleidende, im Gesamtbetrag so verhängnisvoll zurückgegangene Ausfuhr muß mit allen Kräften gefördert, von allen auf ihr lastenden unnötigen Demurrungen befreit werden. 2. Wir müssen im Reich für den Abschluß künstlicher Handelsverträge und für die Vereinfachung aller wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die dem entgegenstehen, eintreten. Zu fordern ist ferner Leistungsförderung bei der Eisenbahn und eine den Verkehr fördernde Tarifpolitik. 3. Für sofortige Aufhebung der Demobilisierungsverordnungen: 4 Jahre nach Beendigung des Krieges muß man endlich aufhören können, zu „demobilisieren“. 4. Einschränkung der überflüssigen Beamten und des zu großen Beamtenapparates. Es ist zu warnen vor einer Verlesung, die immer neue Behörden, Amtsstuben, Beamtenschaften, Ausschüsse, Verwaltungsräte schafft. Keinerlei Sozialarbeit, wie sie der allgemeinen Notlage und den ruinierter Finanzen im Reich, Staat und Gemeinden entspricht! 5. Sparnische Verwaltung der öffentlichen Betriebe nach erprobten, privatwirtschaftlichen Grundformen und entsprechend den Bedürfnissen der Bevölkerung. IV. Während der Herrschaft der sozialistischen Regierung hat Sachsen schwer darunter gelitten, daß Regierungs- und Landtagsmehrheit nicht für einen Ausgleich der Gegensätze, sondern auf Klassenkampf und Trennung der zum Zusammenwirken bestimmten Kräfte bedacht war. Die Not der Zeit fordert Schicksals- und Arbeitsgemeinschaft aller Stände des Volkes in Sachsen wie im Reich. Dafür gilt es bei der Landtagswahl zu kämpfen!

Eindruck erwecken, daß ein Zusammenarbeiten zwischen den in dieser Besprechung vertretenen Parteien in der neuerdings üblichen Weise nicht länger möglich ist. Es geht einfach nicht an, daß die Vertreter der Arbeiterschaft in einzelnen Besprechungen sich einseitig stellen und dann als geschlossener Block an Besprechungen mit der Regierung und der Sozialdemokratie teilnehmen. Die Regierung ist keine Regierung jener Arbeiterschaft, der auch die Deutsche Volkspartei angehört. Die jetzige Koalitionregierung kann auch nicht die Brücke sein zwischen der Arbeiterschaft und der Fraktion der vereinigten Sozialdemokratie. Das gilt hier offenbar eine feste bürgerliche Arbeiterschaft gegen die Sozialdemokratie zu bilden im Bereiche In- und außerhalb der Regierung keine Deutsche Volkspartei suchen, scheint ein unhaltbarer Zustand. Unter dem Vorbehalt des preussischen Handelsministers Biering beschäftigte sich gestern ein Sachverständigenausschuß im preussischen Handelsministerium mit der Devisenfrage. Es wurde beschlossen, daß der Austausch wieder aufgenommen werden soll, sobald die Reichsregierung die Devisenverordnung und die damit zusammenhängenden Maßnahmen als Geleitzurteil an den Reichstag zu bringen beabsichtigt.

Neue Attentatsgerüchte.

Wie die Berliner Blätter mitteilen, wurde in den letzten Wochenenden vom Berliner Polizeipräsident in und in der Nähe der Reichskanzlei besondere Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Diese seien veranlaßt worden durch Anzeichen, die von einem neuen Attentatsplan gegen den Reichskanzler sprächen. Die sofort eingeleiteten polizeilichen Nachforschungen haben bisher noch keine positiven Anhaltspunkte, doch hat es die Behörde für ihre Pflicht gehalten, besondere Maßnahmen zum Schutze des Reichskanzlers zu treffen, um allen Eventualitäten vorzubeugen. Hierzu meldet die Zeitung noch: In der vorletzten Nacht sind von der Polizei im Reichskanzler-Palais und seiner näheren Umgebung umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden auf eine Mitteilung über neue Attentatspläne gegen den Reichskanzler, die sich in der Weise auf ihre Stichhaltigkeit nicht nachprüfen ließ. Anweisung hat sich herausgestellt, daß der Brief, der die Polizei warnte, von einer übereifrigen Dame geschrieben worden war, die nähere Mitteilungen zu machen nicht imstande war. Auch die Attentatsabsichten gegen den Reichskanzler, über die am vorletzten Freitag im Reichstag Präsident Forcke und Dr. Birth Mitteilungen machten, haben noch keine weiteren Momente ergeben. Es ist lediglich festgestellt worden, daß die in angelegentlichem Zustande auf der Straße aufgetreten hat, der bei seiner Vernehmung angegeben hat, daß er für ein Attentat auf den Reichskanzler gewonnen sei, daß sich in ähnlicher Form abspielen sollte, wie die Ermordung Rathenau's. Obwohl der Polizeipräsident von Anzen mit Rücksicht auf die Verlässlichkeit des Verdächtigen seinen Angaben keinen besonderen Glauben beimah, hat er doch schließlich nach Berlin erkrankt. Der Staatskommissar für öffentliche Ordnung hat darauf die sofortige Ueberführung des Angeklagten im Auto nach Berlin anordnet. Er hat bisher irrendweise nähere Angaben über den Plan und über die Verantwortlichkeiten, die ihn gewonnen hätten, nicht machen können.

Die Reise der Reparationskommission nach Berlin.

In Erwartung der demnächstigen Reise nach Berlin hat die Reparationskommission in der vorgestrigen Sitzung die Regelung verschiedener technischer Fragen vorgenommen, die in der Schweiz waren. Der erste britische und der belgische Delegierte werden in Berlin mit den anderen Mitgliedern der Kommission zusammenkommen, deren Abreise auf Sonntag abend festgesetzt ist. — Nach „Deuvre“ wird sich die Reparationskommission in Berlin auf die Arbeiten und Vorschläge der Deutschen stützen, so z. B. die von Staatssekretär Birich zur Stabilisierung der Mark vorgeschlagenen Maßnahmen prüfen. Der belgische Kompromißvorschlag zielt dem Blatte zufolge auf die Stabilisierung der Mark und den Ausgicht des Budgets ab und macht die Wiederaufnahme der deutschen Zahlungen von dem Budgetausgleich abhängig, ohne der Entscheidung vorzugreifen, die die Werten in Brüssel zweck Derabsetzung und endgültiger Be-

Annahme der deutschen Gesamtschuld vielleicht treffen werden. Technisch und politisch zugleich, sagt "Deu- brenau, werde der belgische Vorschlag zweifellos die Mit- tersten einer Lösung näherbringen. Laut "Journal" hat die Kommission die Absicht, nicht nur die Mitglieder der deutschen Regierung, sondern auch die Hauptvertreiter, die Großindustriellen und die Vertreter der Arbeiterver- bände zu hören. Reichsfinanzminister Dermès werde schon am Dienstag aufgeföhrt werden, seinen Plan einer Stabilisierung der Mark auseinanderzusetzen.

Der Beiratsrat des Londoner "Daily Chronicle" nennt Frankreichs Vorschlag auf den schweren Forderungen ange- sichts Deutschlands Lage einfaoh grotesk. Nur ein sofortiges völliges längeres Moratorium könne helfen. Statt dessen verlange Frankreich eine Kontrolle, welche eine nationale Etappenrolle bedeute. Im Handelsteil der Väter wird ein Zusammenhang zwischen freier Franco-Entwerfung und Frankreichs Haltung in der Reparationsfrage betont.

Die Uebersticht über die Finanzlage des Reiches in der Zeit vom 1. bis 30. Oktober ergibt, daß auch in dieser Zeitsperiode wieder die Ausgaben um sehr hohe Beträge übersteigen, was auf die fortschreitende Weidener- wertung zurückzuführen ist. Allein die Ausführung des Versailleser Vertrages hat fast 31 Milliarden Mark beans- sprucht. Zur Befriedigung von ausländischen Zahlungsmitteln für die Erfüllung des Versailleser Vertrages sind vom 1. bis 30. Oktober 5 244 537 000 Mark aufgewendet worden.

Die englische Wahlbewegung.

In seiner Rede in Glasgow, die sich zum größten Teil mit seinem veröffentlichten Manifest befaßt, erklärte der neue englische Premierminister Bonar Law, die Zeit sei gekommen, wo man internationale Angelegen- herten dem Foreign Office überlassen solle und wo Kon- ferenzen eine Ausnahme bilden sollten. Die Hauptfrage in der auswärtigen Politik sei im gegenwärtigen Augenblick die Ruhe Oken. Inland werde auf die Konjunktur gehen, entschlossen, gegen die Griechen fair zu sein und ebenso entschlossen, der unbegründeten Ansicht ein Ende zu bereiten, als ob es, und dies sei für England als große mohammedanische Macht besonders wichtig, nicht auch den Griechen gegenüber fair wäre. Bonar Law fuhr fort, die wirklichen Schwierigkeiten hingen mit den Re- parationen zusammen. Er habe von Anfang an ge- wußt, daß die große Summe unmöglich sei, und er könne nicht sagen, er habe niemals die Hoffnung gehabt, daß sie bezahlt werde. Nicht nur das britische Volk und die britische Regierung, sondern auch das fran- zösische Volk und die französische Regierung müßten einsehen, daß die gesamte zukünftige Wohlfahrt Europas und damit der Welt von gemeinsamen Aktionen abhängt. Ueber die Beziehungen zu Amerika sprechend erklärte er, er hoffe, daß die Zeit kommen werde, wo auf die eine oder andere Seite die Vereinigten Staaten mit dem Völker- bund vereinigt sein würden. Der Ansicht eines italieni- schen Blattes gegenüber, das Großbritannien bezichtigt habe, wolle es die Meerengen und Konstantinopel zu einem zweiten Gibraltar machen wollen, erklärte Bonar Law, dies sei lächerlich. Der Himmel wisse, daß die Ver- antwortlichkeiten Englands groß genug seien, und daß man sie nicht noch vermehren werde. Das werde sich bei dem demnächst abzuschließenden Vertrag zeigen, nach welchem die britischen Truppen aus der ganzen dortigen Linie wieder zurückgezogen werden könnten.

Der Beamtenbund unzufrieden.

Gestern tagte in Berlin der Bundesausschuß des Deutschen Beamtenbundes. Er beschäftigte sich vor allem mit der Forderung von Gehaltserhöhungen in einer Entschädigung gegen die vom Reichstag verabschiedete sieben- te Ergänzung des Besoldungsgesetzes Einspruch. Der Bun- desausschuß erwartete, daß Reichsregierung und Reichsfinanz- ministerium sich zu sofortigen Verhandlungen über die Forderungsaktion mit den Spitzenorganisationen bereit erklären.

Die Verhandlungen mit den Staatsarbeitern geshiehet.

Die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium über die von den Staatsarbeitern geforderten Lohnerhöhungen sind ergebnislos abgebrochen worden. Die von der Regierung angebotene Stundenlohnerhöhung von 22 Mark wurde von den Arbeitern als völlig unzureichend abgelehnt. Auch die Forderungsaktion der Beamten ist bis zur Stunde ergeb- nislos geblieben.

Es betrifft besonders in den Kreisen der Eisenbahn- arbeiter große Unzufriedenheit. Eine Donnerstag abge- haltene Funktionärerversammlung des deutschen Eisenbahn- verbandes sah eine Entschließung, in der vom Hauptvor- stand verlangt wird, der Regierung zu zeigen, daß die Eisen- bahnarbeiter gewillt sind, bei einer weiteren Ablehnung ihrer Forderungen zu den härtesten Mitteln zu greifen.

Gefäuschte Hoffnungen.

Roman von Ewald Aug. Kübitz. 79

"Niemand hätte ich gehofft, daß dieser Mann, der meinem Herzen so nahe stand, ein so großer Schurke sein könnte," sagte Kurt, nachdem er lange in Gedanken verloren vor sich hinge- blickt hatte. "Wohl stieg in späterer Zeit dann und wann ein Verdacht gegen ihn in meiner Seele auf, aber immer wieder drängte ich ihn zurück, ich konnte und wollte nicht an ihn glauben. Und nun diese furchtbare Enttäuschung!"

"Fürchterlich für Ihren Bruder, aber nicht für Sie," erwid- erte der Doktor beruhigend.

Kurt hielt die Augen mit der Hand bedeckt, er konnte die Ereignisse, die sich scheinlich überstürzt hatten, so rasch nicht lassen.

"Sie werden nun Ihre Ehre von jedem Makel gereinigt, sich in Ihre Sohneurechte wieder eingesetzt sehen," sagte der alte Herr fort. "Sie dürfen das Haupt wieder stolz erheben und jedem frei ins Auge sehen."

Die Tatsache, daß ich meinen Abschied nehmen mußte, weil das Offizierskorps mich ausschloß, wird durch dieses Ge- ständnis nicht beseitigt," sagte Kurt kopfschüttelnd.

Wenn Sie diesen Brief dem Offizierskorps Ihres früheren Regiments vorlegen, so darf es Ihnen die Rehabilitation nicht verweigern," erwiderte der Doktor zuversichtlich, "überlassen Sie das Ihrem Vater, er wird den rechten Weg schon finden. Ich bin überzeugt, Seine Majestät wird Ihnen volle Ge- nehmigung geben, wenn Sie von diesem Bundesstrauch Kenntnis erhält."

Und diese Genehmigung muß ich haben, wenn jeder Fleck von meiner Ehre schwinden soll," sagte Kurt mit einem tiefen Atemzuge. "Sie aufpassen, mein Bruder sei in dem Dunkel mit Ihrem Namen schwer verurteilt worden?"

So handelte nur mein Reffe; wenn Sie es wünschen, werde ich mich näher erkundigen."

Ich wünsche es aus einem triftigen Grunde, Herr Dok- tor. Wenn mein Bruder nicht, so müssen seine Papiere ver- geht werden, damit sie nicht in fremde Hände fallen. Ich gerate, es sind weitere Beweise für die Wahrheit dieser Behauptungen unternehmen, und so sehr es mich auch wider-

Die „rote Fahne“ auf 14 Tage verboten.

Das Berliner Volksgerichtshofurteil teilt mit: Die Freitag- Morgenausgabe der „roten Fahne“ vom 27. Oktober ent- hält einen an die Eisenbahner gerichteten Aufruf, in dem es heißt: „Der Bundestag General Ordnung will Euch ver- hungern lassen.“ In dem Aufruf wird zu einer Versamm- lung für Freitagabend eingeladen. Da der Aufruf einen Verstoß gegen § 8 Riff. I des Gesetzes zum Schutze der Republik enthält, hat der Volksgerichtshof von Berlin die rote Fahne gemäß § 21 des Schutzesgesetzes auf die Dauer von 14 Tagen verboten. Ferner hat der Volksgerichtshof auch die für Freitagabend anberaumte Eisenbahner-Versammlung gemäß § 14 des Schutzesgesetzes untersagt.

Die neuen Kohlenpreise.

Aus Berlin wird gemeldet: Der vorgestern nach gefällte Schiedsbericht über die Erhöhung der Bergarbeiterlöhne bildet die Grundlage für weitere Kohlenpreis- Erigerungen, welche die Organe der Kohlenwirtschaft geühen vornehmen. Die Preise wurden wie folgt erhöh- t: Für das Ruhrgebiet (Westfälische Kohle) 1900 Mark pro Tonne, für Sachsen (darkschmelzbar) 2010 Mark, für Niederschlesien 2020 Mark, für Aachen-Nordkern 2070 Mark, für das rheinische Braunkohlen-Industriegebiet 2170 Mark für Kokssteine und 1110 Mark für Brikett, für das sch- lesische und das mittelfränkische Braunkohlen- Industriegebiet 770 Mark für Kokssteine und 2011 Mark für Brikett. Die Preise gelten mit Wirkung vom 1. Novem- ber ab. Dinsu treten die üblichen Sätze für Steuern und Gemeindeförderung.

Bei der Abstimmung wurde einstimmig nur be- züglich der Preisermäßigungen einiger kleinerer Kundere- rale, im übrigen enthielten sich vier Arbeitnehmer der Stimmgabe und bei der Beschlußfassung über den Ruhr- kohlenpreis stimmten vier Arbeitnehmer dagegen, weil sie nur eine Preisermäßigung um 1943 Mark vertreteten zu können glaubten. Die Arbeitnehmer machten geltend, daß die ihnen angebotenen Lohnerhöhungen immer weiter hinter der Geldbewertung zurückblieben und daher müßten auch die Werksbesitzer auf einen Teil der Materialpreiserhöhung ver- zichten. Die Werksbesitzer verwiesen auf die großen Preis- erigerungen der Materialien, insbesondere für Holz, die größer seien als die Erhöhung der Indexziffer der Lebens- haltung, sowie auf die Geld- und Kreditnot der Werke, die sich immer weiter verschärfe.

Die Lohnerhöhungen im Kohlenbergbau.

Im Anschluß an den für den Ruhr-Vertrag gefällten Schiedsbericht fanden im Reichsarbeitsministerium Ein- gangsverhandlungen zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden der übrigen Stein- und Braun- kohlen-Gebiete statt, in deren Verlauf teils durch Einigung der Parteien, teils durch Schiedsgericht Lohnerhöhungen im Aufmaße von 87 bis 100 Prozent der für das Ruhrgebiet gemachten Zulagen festgesetzt wurden. Soweit es die Pro- duktionsverhältnisse dieser Bergbaugebiete zulassen, sind gleichfalls Bräunlinge für Mehrleistung vorzulesen worden. Die Stellungnahme der Parteien ist bis zum 6. November zu erwarten.

Infolge der ungeheuren Preissteigerungen

für Zeitungsdruckpapier seitens der Papierfabriken und der durch Entwertung der bedingten Erhöhungen für alle übrigen Herstellungskosten, Löhne und Gehälter, sind wir, wie alle anderen Zeitungen, gezwungen, den Bezugspreis vom Niefer Tageblatt heranzuführen. Es beträgt ohne Zustellungsgebühr der Bezugspreis im November 1922 für das täglich erscheinende Niefer Tageblatt 250 Mark. Bei allen unseren heimatischen Bezüchern rechnen wir auch heute wieder, trotz des schein- bar erhöhten Preises, auf das richtige Verständnis, und erbitten von ihnen rechtzeitige Erneuerung des Bezugs- rechtes auf November für das Niefer Tageblatt. — Gleichzeitig gilt ab 1. November 1922 für den An- kundigungsteil im Niefer Tageblatt ein neuer Preis- tarif, der sich für die 39 mm breite Seite auf 17 Mk. stellt.

Verlag des Niefer Tageblattes.

Die französische Liga für Menschenrechte

ist erneut an die französische Regierung mit der Bitte heran- getreten, die offiziellen französischen Veröffentlichungen über den Kriegsausbruch, die bisher 8 Bände umfassen und die Entwicklung der Weltlage vom 1. Januar 1912 bis zum 1. August 1914 beinhalten, durch vollständige Offenlegung der französischen Archive zu ergänzen. Das öffentliche Bewußtsein werde, so heißt es in der Begründung der Eingabe, erst dann befriedigt sein, wenn alle Dokumente in ihrer öffentlichen unverfälschten Fassung wiedergegeben werden, und wenn die Zusammenstellung der Texte, wie dies in Deutschland gechehen sei, einem Ausschuß von Männern anvertraut werde, die durch die Sicherheit ihrer wissen- schaftlichen Methode und durch ihre Unabhängigkeit quali- fiziert seien. Im Gelbbuch von 1914 sei nach einer ver- werflichen Methode mehr als ein wichtiger Text ausgelassen oder verunstaltet worden.

Anmerkung des B.P.F.: Es wäre dankenswert, wenn die französische Liga für Menschenrechte sich auch um das Schicksal des seit langer Zeit angeforderten zweiten Bandes des „livro noir“ bekümmerte, der wichtige Enthüllungen zum Kriegsausbruch enthalten sollte. Das „livro noir“ verwendet bekanntlich von der Sammelregierung zur Verfügung gestellte, aufheben erreichte Dokumente der russischen Archive zur Entstehungsgeschichte des Krieges.

Petitionskammerlei.

Die dem Reichstag täglich ausgehenden Petitionen aus allen Gegenden des Vaterlandes stellen einen Niederschlag aller kleinen und großen Nöte unserer Zeit dar. Gewisse Forderungen und Beschwerden, wie Ditten um Rechtshilfe, Proteste gegen den Zwang zum Ungehorsam, Forderungen zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs und Ungehorsamkeit mit den Steuern, sowie den Steuerbehörden sind schon aus frieblicheren Zeiten her bekannt. Auch die Volksbildungsfragen pflegten in früheren Zeiten schon eine Rolle zu spielen, wenn ihre Menge aller- dings unter dem Druck der Zeit gegen früher beträchtlich angeschwollen ist. Besonders zahlreich sind die Gesuche um Einrechnung der Gemeinen in eine andere, niemals tiefere Ortsklasse. Eine große Reihe von Zulieferern erbiten sich die finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse Deutsch- lands mittels irgend eines Mittelgliedes von Grund auf zu ändern und man wundert sich, daß der Reichstag so wenig Gebrauch von dieser bunten Welterklärung macht. Bekämpfung des Wuchers fordern leidenschaftlich zahlreiche Angehörige des Verbraucherstandes, ebenso heißt beklagen sich die verschiedensten Händlerverbände über Ungerechtig- keiten und Auswüchse der Wuchererregulierung. Auch die Zulässigkeit des Wiederbeschaffungspreises ist in einer Reihe von Eingaben von Städten, Dankebestimmungen, Verbänden und Privatn stark umkämpft. Gegen ein etwa geplantes Auchenbadverbot marschieren Kunditorinnungen gruppen- weise an. Der Not der Presse sind eine große Reihe von Eingaben gemeldet, die einer Veräußerung nicht bedürfen. Der Verein für das Deutschtum im Auslande weht sich dagegen, daß in der deutschen Gesetzgebung das Wort „Deutsche“ für Reichsangehörige angewendet wird, als ob es nicht leider jenseits der Grenzspalte unendlich viel Volks- genossen gäbe, die ebenfalls Anspruch auf den leidvollen Ehrentitel Deutsche machen. Ein kleiner Rentner aus Baden findet sich mit einem Lebensgenossen aus Ostpreußen in der an sich durchaus verständlichen Forderung, daß alle Doppelhefen vor dem 1. August 1914 in Goldwert zurück- gestellt werden sollen. Mit dem Gerichtssozialleber auf Kriegsfuß scheinen sich eine Reihe von Verlobtheiten zu stellen, die die inzwischen vom Reichstag beratene Erhöhung der Pfändungsgrenze des Einkommens fordern. Ein Ver- waltungsinpektor aus Lütbeck überreicht, offenbar aus der Praxis geschöpft, Vorschläge zur Oberbefehlungsreform und ein Sächsische Joseph bietet als Ehebehebungsreform- anträge glatteweg abzuweisen. In das Gebiet der hohen Politik verleiht sich ein Bfänger, Schmitt begehrt, der aus Sachsen stammt und die Bildung eines Staatenbundes Amerika-Deutschland-Ostereich empfiehlt. Ein hiesiger Berliner schlägt die Bildung einer Einheitspartei vor. Heller auf, von Dergt bis Hülein: Der Reichstag wolle be- schlüßen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.
Protest des republikanischen Richterbundes gegen das Urteil im Feschenbachproseß. Der republikanische Richter- bund legt in einer Erklärung zum Spruch des Volksgerichtes in München in Sachen Feschenbach und Genossen feierlich Verwahrung ein gegen das Verfahren, gegen das Strafmaß und gegen den Schuldspruch selbst.

Die Ausführung des thüringischen Landtags abge- lehnt. Mehrere Blätter zufolge hat der thüringische Landtag einen Antrag auf Auflösung mit 28 Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten gegen 23 bürger- liche Stimmen abgelehnt. Laut „Vorwärts“ hat der sozial-

strebt, den eigenen Bruder anzuklagen, darf ich doch meiner Ehre wegen nun keine Rücksicht auf ihn nehmen."

„Er hat Sie auch wahrlich nicht verdient. Sie brauchen sich deshalb keine Strupel zu machen. Ich werde mich sogleich nach dem Besinden des Verwundeten erkundigen, mein Weg führt an seiner Wohnung vorbei, im Todesfalle soll der Rechtsanwalt Friedberg das Nötigste veranlassen. Ich glaube, der Tod wäre nun das beste Los für Ihren Bruder, auf dem fortan der Fluch des Vaters ruhen wird, entsetzt und schuld- beladen ginge er unglücklichem Glend entgegen."

„Wäre es nicht besser, wenn wir alle Schuld auf Mintrop allein wälzen könnten?" fragte Kurt gedankenvoll.

„Sie können das nicht, weil Sie dieses Schreiben vorle- gen müssen; ich achte und ehre Ihre Gesühle, aber ihnen Folge zu geben, wäre tödlich. Mein, Herr Baron, ich werde diese Beweise heute noch Ihrem Herrn Vater einschicken und ihn dabei die Ereignisse der letzten Tage berichten. Ober- raten Sie mir, einen andern Weg zu wählen? Glauben Sie, es sei besser, wenn ich die Vermählung der Baronesss Meta beauftrage?"

„Wozu wäre das jetzt noch nötig?" erwiderte Kurt, aus seinem Brüten erwachend. „Ich werde selbst meinem Vater schreiben und ihm die Bedingung nennen, die er mir bewilligen muß, wenn ich nach Andauvalde zurückkehren soll."

„Eine Bedingung?"

„Ja wohl," fuhr Kurt fort, und aus seiner Stimme klang unerschütterliche Entschlossenheit. „Erneuern Sie sich das Ge- zensgegenwärtiges, das ich Ihnen offen bekannt habe? Ich habe mein Wort gegeben und mit keiner Silbe Ihrer Tochter meine Gesühle verzerren, dennoch weiß ich mit voller Sicher- heit, daß Gena meine Liebe erwidert. Nun, nachdem jede Schwach von mir genommen ist, bitte ich Sie noch einmal um die Hand Gernas; Ihre Zusage wird uns beide glücklich machen. Wie meine Zukunft sich gestalten wird, weiß ich augenblicklich noch nicht, ich verhehle mir nicht die Möglichkeit, daß mein Vater mir seine Einwilligung verweigert, aber das weiß ich, daß ich eher seinen Reichtum, als meiner Liebe entsagen kann. Willst du trotz ich in die Arme zurück?"

„Herr Baron!", rief der Doktor befüßt, „Wessenen Sie

nicht, daß Sie Ihrem Vater gegenüber heilige Pflichten haben!"

„Gewiß nicht, aber ich habe auch Rechte, und diese Rechte sind damals in den Staub getreten worden. So rasch durfte mein Vater den Stad nicht über mich brechen, ich hatte das Recht, von ihm Schutz gegen die Verleumdung und geand- lichte Unterfuchung der Anklage zu fordern. Welches ist mir nicht gewährt worden, ich wurde nachsichtslos hinausgesto- ßen, und selbst jetzt bietet mein Vater mir nur ein Almosen, mit dem ich die Heimat wieder verlassen soll. Ihnen verdanke ich die Rettung meines Lebens und meiner Ehre, Sie haben Wassertrübe an mir vertreten und nicht gerührt, bis der Schurke entlarvt war."

„Nicht doch, Herr Baron!"

„Und ich sage: Ja! Ihnen und auch Ihrer Tochter ver- danke ich es, daß ich nun wieder ein ehrlicher und gesunder Mann bin. Gena richtete mich auf, wenn ich verzagen wollte, Sie gab mir Mut und Hoffnung zurück, ihrwegen wollte ich wieder leben."

„Glauben Sie mir, wäre diese befehlende Liebe nicht in meinem Herzen erwacht, das Leben hätte jeden Wert für mich verloren. Und nun sollte ich dieser entsetzen, um ein freudloses Wohlleben dafür einzutauschen? Niimmermehr! Mag mein Vater alles andere von mir fordern, nur das nicht. Das werde ich ihm schreiben, Ihnen überlasse ich es, ihm die Be- weise meiner Schuldlosigkeit zu schicken, nun ruht die Ent- scheidung in seinen Händen, ob er mit seinem schwer gekränk- ten Sohne wieder Frieden schließen will."

„Sie werden alles verzeihen," sagte der Doktor degerlich, der gleichwohl sich dem tiefen Eindruck nicht verschließen konnte, den diese Erklärung auf ihn gemacht hatte. „Ob Gena wirklich Ihre Liebe erwidert, weiß ich nicht..."

„Wollen wir sie fragen?"

„Nein; ihre Antwort würde meine Anschauungen über die Tochter, die Sie begehren wollen, nicht ändern. Sie sind der rechtmäßige Erbe des Majorsats, Ihre Vater darf von Ihnen fordern, daß Sie in die Arme zurückkehren, die er Ihnen wieder öffnet, Sie sollen die Stütze und Freude seines Alters sein, und glücklich können Sie nur dann werden, wenn Sie Segen auf Ihnen ruht."

demokratische Führer der Nationalisten von Branden
aus Gesundheitsrücksichten sein Rücktrittsgesuch eingereicht.
Ein Kommunistenführer aus dem Gefängnis aus
brechen. Wie das 'Berliner Tageblatt' meldet, drach der
am neunten Mai wegen Hochverrats verurteilte Kommunisten
führer Bergbold aus dem Gefängnis in Okerode in
Ostpreußen aus. Als er die polnische Grenze zu über
schreiten versuchte, kam es zwischen ihm und zwei Volsch
beamten zu einem Feuergefecht, in dem einer der Beamten
verletzt wurde. Bergbold gelang es zu entkommen.

**Unmenschenwürdige Behandlung Gefangener durch
Frankreich.** Eine Anfrage des preussischen Landtagsabge
ordneten Böbel und Gen. beantwortete, wie der Amtliche
Preussische Pressedienst meldet, der Justizminister dahin, daß
die Zeitungsnachrichten über eine menschenunwürdige Be
handlung der in das besetzte Rheinland übergeführten ober
schleischen politischen Gefangenen auf dem Transport nach
Mans und in französischen Militärgefängnissen in Mans
zutreffend ist. Das Staatsministerium werde die Reichs
regierung ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die schuldigen
Personen zur Rechenschaft gezogen werden.

Vor dem Rücktritt des Grafen Verdenfeld. Wie von
guter unterrichteter Seite aus München gemeldet wird, dürfte
der Rücktritt des bayerischen Ministerpräsidenten Graf
Verdenfeld unmittelbar bevorstehen. Wie verlautet, haben
die gestern bei dem Parteitag der Bayerischen Volkspartei
geführten Unterhandlungen zu keinem günstigen Resultat
geführt.

Tschechoslowakei.

Das soziale Programm der neuen Regierung. Der
Minister für soziale Fürsorge Schumann erklärte gestern
in der Nationalversammlung, es werde von der Regierung
mit allen Mitteln ein Preisabbau für die lebensnotwendigen
Gegenstände, eine Reform der Kohlenabgabe, Verringerung
der Steuerbelastung, die Beschaffung von neuen Arbeits
gelegenheiten und die Erleichterung des Kredites durch
geführt werden. Ferner sollen 700 Millionen Kronen der
öffentlichen Fürsorge zugewendet werden, 100 Millionen
Kronen sind für staatliche Investitionen zur Behebung der
Arbeitslosigkeit bestimmt.

Frankreich.

Die Abnahme der Fruchtgeburten. Die Bevölkerungs
abnahme wird in Frankreich zu einem immer schwereren
Problem. Wie die 'Deutsche Medizinische Wochenschrift'
der letzten Geburtstafel für den französischen Großstädte
während der ersten Halbjahre 1921 und 1922 entnimmt,
hat sich die Geburtenzahl innerhalb eines Jahres um 10%
vermindert, sie ging in Paris von 27489 auf 24288 zurück,
in allen zehn Großstädten von 58531 auf 48528. Die
Zahlen für die zweiten Halbjahre werden noch schlechter
sein, da die Zahl der Beschleichenungen rasch fällt. Sollte
die Geburtenabnahme im übrigen Frankreich ebenso
beträchtlich sein, so würde das einen Geburtenausfall von
80 000 Kindern für 1922 bedenten. Aus diesem Grunde
fordern Einflüchtige immer dringlicher strenge Maßnahmen
der Regierung, und Charles Nicot verlangt in der
'Wochenschrift' eine ausgiebige Besteuerung der Junggeheilen
und der kinderlosen Ehen, damit die kinderreichen Familien
mit diesem Gelde unterstützt und ermutigt werden können.

Rußland.

Ein Sowjetvertreter in Angora angekommen. Nach
einer von der Pariser 'Liberté' veröffentlichten Meldung
aus Konstantinopel ist in Angora der Vorsitzende der
Sowjetdelegation des Kaufmanns Midwani angekommen, wo
er von den türkischen Behörden feierlich empfangen worden
ist. Midwani habe den Vertretern der türkischen Truppen
erklärt, der Zweck seiner Reise sei die türkische National
versammlung und Mustafa Kemal Pascha zu beglück
wünschen. Er habe der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß
die Aufkaffung Rußlands sich mit der Türkei bei den
demnächstigen Verhandlungen über die Meerengenfrage
decken werde.

Der Vertrag mit dem Konsortium Wolf. Die
Moskauer Blätter begrüßen den Abschluß des Vertrages
mit dem Konsortium Wolf, durch den die technische Wieder
herstellung der industriellen Betriebe ermöglicht wird. Mit
dem Vertrag beginnt die Verwirklichung der Heranziehung
des ausländischen Kapitals zum russischen Wiederaufbau.
Wladimiroff befehdt. Ein in Moskau eingetroffenes
Telegramm bestätigt, daß die Armee der Fernöstlichen
Republik am 25. Oktober das von Japanern und Wei
gardeisten geräumte Wladimiroff befehdt hat. — Rußland
erkräft im Fernen Osten die endgültige militärische
Liquidierung der Ueberreste der weißgardistischen Truppen,
Ordnung des Landes, auf diplomatischem Wege von Japan
die Räumung Nordchahalins zu erlangen und die Wieder
herstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts im Fernen
Osten, Wiederaufbau der Industrie durch Kolonisation.

**In der vorgestrigen Sitzung des Allrussischen Zentral
vollzugsausschusses** wurde das verollständigte Bodenrecht
angenommen, dem die vorbehaltslose Abschaffung des
privaten Bodenbesitzes zugrunde gelegt ist. Falls die Aus
nieher des Bodens ihn rationell bewirtschaften, wird ihnen
Ihr Anteil zur dauernden Benutzung überlassen. Die land
wirtschaftlichen Sowjetbetriebe verbleiben in staatlicher
Verwaltung. Ebenfalls angenommen wurde das Zivil
gesetzbuch, das drei Arten von Eigentum behandelt:
staatliches Eigentum, gemeinschaftliches und privates.
Privates Eigentum wird nur in bestimmtem Umfange
anerkannt und durch besondere Gesetze geregelt. — Der Rat
der Volkskommissare hat das Gesetz über die Ausgabe
neuer Gelddnoten im Jahre 1923, denen, wie bereits
gemeldet, die Bewertung eines Rubels mit einer Million
Sowjetrubel der Emissionen vor 1922 zugrunde gelegt
werden soll, angenommen. Die im Jahre 1922 ausgegebenen
Noten bleiben in Kraft.

Deutschland und das argentinische Volk.

Der 'Berliner Lokalanzeiger' bringt einen Bericht
jenes Sonderberichterstatters Heinz Erich Wlatte aus
Sanialito (Prov. de Salta), der die Sympathie der Ar
gentiner für Deutschland schildert und darzut, wie not
wendig Deutschland im Kampfe gegen den Versailleser Ver
trag die moralische Unterstützung der Neutralen braucht.
In dem Artikel heißt es:

Wer die Folgen unserer schmachvollen Niederlage in dem
großen — einseitig geführten — Völkerringkampf kennen
lernen will, der mache einmal eine Reise um die Welt.
Stiller Konturreiz und mißverständende Kaiserreden
haben bekanntlich schon damals überall den Boden für eine
unheilvolle Saat von Lüge und Haß gesodert. Und diese
Saat ist aufgegangen. Denn wer im Kreise gegen uns
war, der zeigt sich auch heute noch widerpenstig gegen
die Aufnahme der Wahrheit, die allgemach wie Früh
lingsregnen durch die Länder geht.

Es beginnt zu regen. Ihm verstreuten noch viele
Wörter ihre Augen vor dem Morgenstern, vor dem
Licht historischer Wahrheit, aber die schwedischen, holländi
schen, spanischen Stimmen, die immer eindringlicher zur
Anerkennung geschichtlicher Tatsachen mahnen, lassen hoffen,
daß sich in absehbarer Zeit das Schicksal des deutschen
Volkes wendet. Neben der inneren Einigkeit fehlt uns
heute zunächst die moralische Unterstützung der Neutralen;
für uns und helfen, das Versailleser Teufelsinstru
ment zu zerstückeln.

Die Schweden, Holländer und Spanier sind unsere
Freunde; dasjenige Land aber, das uns die warmsten, auf
rechtlichem Boden auszusprechen und uns wirklich

lich wie westpolitisches von großem Nutzen sein kann, ist Ar
gentinien. Das ist in unserem Vaterlande noch längst
nicht genügend bekannt.

Als das große Nordeln begann und die Kriegser
klärungen auf Deutschland niederschlugen, da wurden
auch hier am Va Plata Stimmen laut, die darauf dränge
ten, sich an der Niederwerfung der Mittelmächte zu be
teiligen. Aber diese Stimmen, deren Lungenkraft durch
das Gold der Entente gestärkt wurde, konnte man
nur vereinzelt hören; die breite Masse des argentinischen
Volkes hatte sich ein geordnetes, objektives Urteil bewahrt,
und in der Kammer kam es wiederholt anlässlich der Be
ratungen über die Maßnahmen der auswärtigen Politik zu
regelmäßigen Sympathieausdrücken für
Deutschland. Trotz der gewaltigen Summen, die zur
Beeinflussung der öffentlichen Meinung durch Presse, Licht
bild und Vorträge von der Entente ausgehen wurden, ist
Argentinen neutral geblieben. Wenn der wohlwollende
Charakter dieser Neutralität politisch auch nicht so sehr in
Erscheinung trat, hier im Lande wurde er desto sinn
fälliger offenbar. Denn die eindeutige sympathische Sprache
der Presse Deutschland gegenüber — einige von der Enten
te ente gefasste Blätter ausgenommen —, die Kammerreden
angesehener Deputierter und ein zeitweilig gegen Eng
land ausbrechender Haß wegen der Ignorierung argenti
nischer Ansprüche auf die Malvinen-Inseln, das alles
war ein Niederschlag der öffentlichen Meinung.

Für den Durchschnittsargentinier eracht sich hinsicht
lich der gegenwärtigen politischen Lage in Europa fol
gende Betrachtungsweise: Der Krieg wurde militärisch
von Deutschland, diplomatisch von der Entente ge
wonnen. Der letztere ist der entscheidende Sieg, recht
fertigt aber schon aus Wirtschaftsründen nicht seine schran
kenlose Ausnützung. Die Verfassung eines tätigen, freis
tätigen 60 Millionen-Volkes ist ein schreies Unrecht,
wohl das größte der Weltgeschichte. Der Friedensvertrag
von Versailles ist eine harte Unbilligkeit; er muß so
bald wie möglich beseitigt werden. Deutschland kann der
ideellen Unterstützung Argentiniens sicher sein. Darüber
hinaus wünschen wir (die Argentinier) Deutschland auch
wirtschaftlich durch einen regen Güteraustausch zu
fordern. Wir haben ein lebhaftes Interesse daran, daß
ein Land, dem wir unsere vorreffliche Heeres- und Ver
waltungsorganisation in erster Linie verdanken, nicht durch
ein geschichtliches Unrecht zugrunde gerichtet wird.

Für unsere Postbezieher ist die Stunde da.

Das Wiesener Tageblatt sofort weiter zu
bestellen und zwar zunächst für den Monat
November 1922, damit in der Zukunfte
eine Unterbrechung nicht eintreten kann.

Erst vor einigen Tagen sagte mir eine politisch
bedeutende argentinische Persönlichkeit: „Ich be wun
dere Ihr Volk, das hinsichtlich seiner Lebensener
gie, seiner unermüdbaren Schaffenskraft und seines un
beugbaren Willens zu Wiedererichtung der Nation wohl
ohne Beispiel in der Geschichte ist. Trotz seiner wirtschaft
lichen Not, trotz des Vernichtungswillens mächtiger Feinde,
deren Dabotter und Raubbau alle Ergebnisse seines Fleißes
ständig zunichte zu machen droht, arbeitet Ihr Volk unter
Anspannung aller Kräfte in der Hoffnung, einst wieder
den Platz an der Sonne einzunehmen, der ihm gebührt.
Sie können stolz darauf sein, daß Sie ein deut
scher sind.“

Wer wollte daran zweifeln, daß es besser um Deut
schland bestellt wäre, wenn erst aus allen neutralen Län
dern sich solche Stimmen vernehmen ließen? Die Wahr
heit muß aus Licht, in noch weit größerem Maße als
bis her. Es ist Sache der Regierung, ihre auswärtigen
Beauftragten und Konsulate anzuweisen, daß sie den neu
tralen Völkern die Augen öffnen, daß sie es überall in
die ganze Welt hinausrufen: Man will uns, ein Natur
volk von 60 Millionen, vernichten, will uns zu Sklaven
machen, will unser Fleisch und unsere Schaffenskreube zu
groß war. Wer will keine Stimme angehöht dieses
Freiweils nicht erheben, wer will möglich zusehen, wenn das
deutsche Volk unter den Knutenstößen seiner erbarmungs
losen Feinde zugrunde geht?

Wenn so die Welt aufgeklärt wird über die zum
Stummel schreitenden politischen Tötünden der Entente,
wenn die volle Wahrheit in allen Ländern erkannt ist,
dann wird man nicht mehr über die Schuld am Kriege,
sondern etwaig über den wirtschaftlichen Aufbau
Europa diskutieren. Und Deutschland wird nicht mehr
als der allseitige Schuldner, der das Uebel verschuldet
hat, dastehen; wie heute Argentinien, so wird dann das
Urteil aller Neutralen es von diesem Male freisprechen.

Neuregelung der Lohn- und Gehaltsfindung.

Durch die vom Reichstag am 23. und 24. d. Mts.
verabschiedeten Gesetze zur Verringerung der Verordnungen
über die Lohnfindung und zur Verringerung der Vor
schriften über die Pfändbarkeit von Gehaltsansprüchen er
fahren die bestehenden Pfändungsvorschriften erneut
eine wesentliche Erweiterung. Sowohl beim Lohnentommen
wie bei den Beamtenegehältern ist die absolute Pfän
dungsgrenze von 12 000 auf 120 000 Mark er
höht. Beim Lohnentommen sind von dem überschie
benden Betrage wie bisher ein Drittel und bei Vorhanden
sein unterhaltsberechtigter Angehöriger für jeden des
selben ein Sechstel bis höchstens insgesamt zwei Drittel
der Pfändung entzogen. Die für die hohen Lohnentom
men geltende Einschränkung, daß dem Schuldner von dem
eine bestimmte Grenze überschreitenden Teil seines Einkom
mens ohne Rücksicht auf seine Unterhaltsverpflichtungen
immer nur ein Drittel verbleibt, soll fortan erst Platz
greifen, wenn der Lohn die Summe von 300 000 — bis
her 50 000 — Mark für das Jahr übersteigt.

Bei den Beamtenegehältern bleiben von dem
die absolute Pfändungsgrenze überschreitenden Betrag nach
wie vor zwei Drittel pfändbar. Außerdem sind wie bis
her die Kinderbeihilfen einschließlich der zu ihnen ge
währten Teuerungszuschläge sowie die Dienstaufwands
schadungen und namentlich auch die Frauenzugabe
pfändbar, nicht dagegen der zu dem Grundgehalt und
dem Ortszuschlag gewährte Teuerungszuschlag.

Das Gesetz über die Lohnfindung tritt eine
Woche nach der unmittelbar bevorstehenden Verkündung in
Kraft. Der Neuregelung der Gehaltsfindung ist be
züglich der auf die Zeit seit dem 1. Oktober entfallenden
Beträge rückwirkende Kraft beigelegt. Es sollen also von den
gesamten auf diese Zeit entfallenden Beträgen einschließlich
der auf Grund der neuen Beförderungsgesetze stattfindenden
Nachschaltungen der Schuldner wie der Gläubiger das er
halten, was ihnen nach Maßgabe der neuen Pfändungs
vorschriften zutritt. Bei den demnächstigen Gehaltsnach
zahlungen werden demnach der pfändbare und der unpfänd
bare Teil der auf die Zeit seit dem 1. Oktober entfallen
den Beträge neu zu berechnen sein. Die Rückwirkung er
streckt insoweit eine Einschränkung, als Zahlungen, die der
Schuldner nach Maßgabe der bisherigen Vorschriften
bereits geleistet hat, unter allen Umständen ihre Wirksam
keit behalten.

Alle praktischen Hausfrauen

wissen es längst, daß es zum Färben von Kleibern,
Blusen, Gardinen, Strümpfen um, nicht besseres gibt
als die weltberühmten „Reinwasser-Farben“, Marke
„Fuchsfuß im Stern“; darum nehmen sie sie an.

Kunst und Wissenschaft.

**Wochenplan der Sächsl. Staatstheater für die
Zeit vom 29. Oktober bis 6. November.** **Oberhaus:**
Sonntag, 'Die Baubehälter', 6-9 Uhr. Montag, 'Die drei
Wintos', 8-10. Dienstag, 'Der Troubadour', 8-10.
Mittwoch, 'Lobengrin', 5-10. Donnerstag, 'Madame
Butterfly', 8-10. Freitag, 'Opbiente auf Tauris',
8-10. Sonnabend: Mittags 12 Uhr Heinrich Schüh
peler, abends 'Sommers Erzählungen', 8-11. Son
ntag, 'Der Rosenkavalier', 8-10. Montag, 'Der Can
celmann', 8-11. **Schaubühnen:** Sonntag, 'Der
Liesestrick', 8-10. Montag, außer Abonnement zur
Feier des 60. Geburtstages Paul Wieses, 'Der König',
8-10. Dienstag, 'Des Meeres und der Liebe Wellen',
7-10. Mittwoch, 'Der Liebestrank', 8-10. Donners
tag zum 1. Male (Wraufführung), 'Die Propbeten', Anf. 7.
Freitag, 'Der Widerspenstigen Zähmung', Katharina; Ger
trud Technik a. O., 8-10. Sonnabend, 'Des Meeres
und der Liebe Wellen', 7-10. Sonntag, 'Die Propbeten',
Anf. 7. Montag, 'Der Liebestrank', 8-10.

Studien von heute.

Aus Marburg (Rahn) wird
und geschrieben: Gelegentlich des Rektoratswechsels der
Universität Marburg gab der scheidende Rektor Prof. Dr.
phil. Joh. Badamer, als er die Rektoratswürde dem be
kannten Kropfforscher Prof. Dr. med. Schwenkenbecher über
gab, eine bemerkenswerte Würdigung des Studenten der
heutigen Zeit. Der Vierstudient ist danach eine Seltenheit
geworden. Die Studenten haben ihre Zeit erkannt und be
trachten es als ihre Pflicht, die Gegendesse innerhalb des
deutschen Volkes zu überbrücken. Sport und Spiel wurden
obligatorisch gemacht. Bei der Durchführung des Sportplatzes
haben die studentischen Korporationen durch treue Mitarbeit
ihrem Gemeinwohl Ausdruck gegeben. Wie schwer es die
Studenten in der heutigen Zeit haben, beweist die Entfem
mung des Werkstudenten, der in der Ferntzeit im Berg
und Rastwerk tätig ist und durch harte Arbeit die Mittel
zum weiteren Studium erwirbt. Die Selbsthilfe durch Ein
richtung der Studentenvereine hat allseitig freundliche Unter
stützung erfahren. Weitere Selbsthilfe besteht in einer
studentischen Darlehnskasse, einer Schreibmaschinenkassette, in
einer Gärtnerie, und demnach wird noch eine Buchhändler
hinzutreten. Der Rektor betonte: Die Haltung der Stu
dentenschaft ist lobenswert gewesen, und eine Ehrenpflicht
eines jeden vermögenden Deutschen ist es, die deutschen
Studenten zu unterstützen. Im letzten Universitätsjahr
blieb die Studentenschaft von Marburg an Zahl die gleiche.
Eine andere Frage ist es, ob dies bei den heutigen schwie
rigen Verhältnissen so bleiben wird, denn schon jetzt haben
einige Studenten ihre Anmeldung zurückziehen müssen, weil
sie die notwendigen Mittel nicht aufbringen können.

Für das Volkshochschulwesen.

Vor einigen Wochen be
gan der erste Jahrgang der Blätter der Volks
hochschule Sachsen. Damit ist einem langgehegten
Bedürfnis der sächsischen Volkshochschulbewegung Rechnung
getragen worden. Die neue Zeitschrift erscheint gleichzeitig
auch für Thüringen unter dem Namen 'Blätter der Volks
hochschule Thüringen', und zwar dort bereits im vierten
Jahrgange. Diese Arbeitsverbindung der zwei mittel
deutschen Länder geht hervor aus einer inneren Ueberstim
mung, die sich trotz mancher Abweichungen im einzelnen
bei den führenden Persönlichkeiten der thüringischen und
sächsischen Volkshochschulbewegung durch den schon seit
Jahren stattfindenden Erfahrungsaustausch ergeben hat.
Thüringen gehört zu denjenigen Ländern, dessen freiem
Volkshochschulwesen von jeher eine besondere Beachtung ge
schenkt worden ist. Haben sich doch dort einerseits die be
deutendsten Persönlichkeiten des geistigen Lebens und ander
erseits die breitesten Schichten der Bevölkerung und die
Jugend aller Kreise in besonderem Maße für den Volks
hochschulgedanken eingesetzt. Es ist zu hoffen, daß durch die
gemeinsame Arbeit Thüringens und Sachsens für beide
Länder eine Reihe neuer und fördernder Anregungen aus
gehen wird. Die Blätter der Volkshochschule Sachsen sind
nicht nur für Lehrer gedacht, sondern sie sollen vor allem
auch die Volkshochschüler und andere interessierte Kreise
immer enger mit den Zielen und Gedanken des freien Volks
schulwesens in Verbindung bringen. Auch der Pflege
des volkstümlichen Böhmerwesens, das wenn wir nicht
geistig zurückfallen wollen, in dieser Zeit der teuren Wäher
preise immer wichtiger wird, sollen die Blätter dienen. Es
ist zu hoffen, daß sie von allen Volkshochschulorganisa
tionen, von Gemeinden und Behörden, die auf das freie Volks
schulwesen irgendwelchen Einfluß haben, und von recht
vielen kulturell interessierten Persönlichkeiten gelesen wer
den. Der Ausdruck von Aufträgen der neuen Zeitschrift in der
Tagespresse ist erwünscht. Der Bezugspreis der monatlich
erschienenden Blätter, deren Schriftleitung für Thüringen
Dr. Buchwald, für Sachsen Dr. Ullrich übernommen haben, ist
für das nächste Vierteljahr auf 48 Mark angefest. Be
stellungen nimmt entgegen die Landesstelle für freies Volks
schulwesen im Ministerium des Kultus und öffentlichen
Unterrichts, Dresden-R. 8; ferner alle Buchhandlungen und
der Verlag F. A. Perthes, R.-G., Gotha.

Wahl-Gingehant.

Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die
Redaktion nur die präkalektische, nicht auch die ideelle
Verantwortung. — Die Berechnung des Seitenpreises für
Veröffentlichungen an dieser Stelle erfolgt nach Tarif.

Handwerker und Gewerbetreibende!

Was hat Euch die Regierung der letzten Jahre gebracht?
Der 'sterbende Mittelstand' wurde als eine Tatsache hin
genommen, mit welcher man sich abfand. Während die
Barenhaussteuer beseitigt wurde, während die Konsum
vereine gefördert wurden, während es dem gemittelten
Mittelstand der Druck der Steuergeje und ihrer lästigen
Ausführungsbestimmungen weiter. Denkt daran, wie die
Kommunisten im letzten Landtage sogar die Zusammen
legung von Wäbereibetrieben beantragten und damit einer
weiteren Reihe selbständiger Existenzen das Lebenslicht aus
löchen wollten. Denkt an die einseitigen Verbrauchsbe
schränkungen, welche dahin führen müssen, daß die Wäben
unserer Kleingewerbetreibenden in absehbarer Zeit von
Waren entblößt sein werden. Denkt daran, wie das
Preussner Bekleidungsamt der Großverkaufsgesellschaft der
deutschen Konsumvereine überantwortet wurde und nun
mit unserem Handwerkerstand in schweren Wettbewerb tritt.
Und wie wirkt das vorzeitig erlassene Grundsteuergeje auf
den Mittelstand! Es hat die Mieten wesentlich mit ver
teuert und Mieter und Hauswirte miteinander entzweit.

Bayern mit seiner Rechtsregierung hat in diesen Tagen
ein Darlehen von 20 Millionen Mark an die Landes
gewerbestand bereitgestellt, damit diese den ihr angefallenen
Gewerbeschulden die Amortisation von zum Betriebe not
wendigen Rohstoffen und Wäbenbeständen ermöglichen kann.

Was aber hat Sachsen getan? Nichts! Was hat Sachsen getan, um die Not der Weimarer Handwerker, um die Not der alten Meister, die in Fleiß und Ehren arm geworden sind, zu erleichtern? Ihre lauer erworbenen Ersparnisse, die Früchte eines arbeitsreichen Lebens, sind durch die Expropriations- und Valutapolitik entwertet. Jetzt lastet bittere Not auf allen diesen Männern und Frauen, welche einst in Ehrlichkeit und Fleiß, in Solidität und Sparlichkeit selbständig durchs Leben schritten.

Was können diese, auch Sachsen auch fertig bringen! Unser Landtag muß eine andere Mehrheit erhalten, welche Cures Mite und Sorgen kennt.

Darum bleibt am 5. November nicht verzögert der Wahlurne fern, verurteilt keine Stimmenverpflüchtungen durch die Wahl einer aussichtslosen Querliste, sondern treten — Mann und Frau — für die Partei ein, auf deren Stimmzetteln ihr die Namen der berufenen Vertreter Cures Standes findet und

wählt deutschnational!

Sport.

Um die Stimmkraft. Der Rieser Sportverein fährt nach Chemnitz, um gegen Teutonia das letzte Verbandsspiel der ersten Runde auszutragen. Spielort: Innenraum der Stadtbahn Chemnitz-Altendorf. Beginn 11 Uhr vorm. Das Ergebnis hängt davon ab, wie sich die Rieser, die mit Erfolg in veränderter Aufstellung antreten müssen, zusammenfinden werden. In Riesa ist auf dem Schwarzstein Platz am Vormittag guter Sport zu erwarten. Die 1. Mannschaft des Mittelweidener Ballspielklubs weilt in unserer Stadt und wird vorm. 11 Uhr gegen die Vagabunden des Rieser Sportvereins ein Gesellschaftsspiel austragen. Vorher treffen sich am gleichen Ort 9 Uhr N.E.S. 3. und Mittelweidener S. C. 2. Am Nachmittag folgt ein Verbandsspiel: N.E.S. 4.—Dachau 2. Beginn 2 Uhr. Abmeldung für Jugendpflege: Die drei Nordbäckermesse der 1. und 2. Jugend- und 1. Anaben-Hilfe unternehmen einen Ausflug an den Fuß des Erzgebirges nach Freiberg. Hier werden sich gegenübersehen:

N.E.S. 1. Jug.—Germania Freiberg 1. Jug. N.E.S. 2. Jug. gegen Sportfreunde Freiberg 2. Jug. N.E.S. 1. Anaben gegen Sportfreunde 1. Anaben.

U. f. 2. Die 1. Elf steht im Verbandsspiel der 1. Mannschaft des Döbelner Sport-Klubs gegenüber. Testspiele die 3. Elf. Die Anaben spielen gegen Gröbisch Anaben. Das Spiel der Alten Herren gegen Döbeln Alte Herren fällt aus.

Volkswirtschaftliches.

33 1/2 Milliarden Mark neue Banknoten. Die Inanspruchnahme der Reichsbank legte sich in der dritten Oktoberwoche, wie der Ausweis der Bank vom 23. d. Mts. erkennen läßt, in starkem Ausmaß fort. Die Steigerung der gesamten Kapitalanlage blieb zwar nicht unerheblich hinter den Ansprüchen der Vormoche zurück, erreichte aber doch den hohen Betrag von 29,2 Milliarden Mark. Der Anlagebestand nahm damit auf 483,2 Milliarden Mark zu. Die bankmäßige Deckung allein hat sich um 28,9 Milliarden Mark auf 482,3 Milliarden Mark ausgedehnt, darunter das Besondere um 12,8 Milliarden Mark und der Bestand an diskontierten Reichsschahenweisungen um 16,1 Milliarden Mark. Hauptächlich infolge der unvermindert ankaltenden Zahlungsmittelabflüsse zeigen die Bestände der Bank an fremden Geldern diesmal eine Abnahme. Sie gingen um 4 Milliarden Mark auf 112,2 Milliarden Mark zurück. Der von der Bank zu bedienende Zahlungsmittelbedarf übertraf von neuem die Bisherigen der Vorwochen. Die Banknotenausgabe wuchs weiter um 35,5 Milliarden auf 410 Milliarden Mark, während sich der Umlauf an Darlehenstauschweinen geringfügig — um 63 Mill. Mark auf 14 Milliarden Mark — verminderte. An beiden Geldseihen zusammen gelangten also 35,4 Milliarden Mark neu in den Verkehr.

Marktberichte.

Tägliche Notierungen der Berliner Produktenbörse vom 27. Oktober. Weizen, märkischer 9500—9000, schwächer; Roggen, märkischer 8500—8400, schwächer; Gerste (Wintergerste) 8700, (Sommergerste) 9400—9000, schwächer; Hafer, märkischer 9500—9300, matt; Mais (ohne Bronzenienangabe) loco Berlin 8600, frei Hamburg 8300, Han;

Weizenmehl 25 41/2—27 5/11, abgemessert; Weizenmehl 22 5/11—24 7/11, abgemessert; Weizenmehl 4800—4900, schwächer; Roggenmehl 4800—5000, schwächer; Hafer 12 000 bis 14 000, unbeputet; Weizenklein 14 000—16 000; feine Speiseerbsen 12 000—14 000; Weizen 14 000—15 000; blaue Lupinen 8300—8500; gelbe Lupinen 8500—9000; Serradella 18 000—20 000; Rapssamen 5800—5800; Trockenschwefel, prompt 4500—4600; Torfmelasse 3100—3200.

181. Landeslotterie.

5. Klasse. 21. Tag. 27. Oktober. (Ohne Gewähr.)

10000:	4077	53293	85126	103180	124253
5000:	4409	29301	38407	37297	77707
3000:	15021	18233	20526	32988	34403
2000:	66920	68068	75471	75942	76364
1500:	91560	91909	97410	120889	121031
1000:	505	4001	8963	9808	11756
800:	18640	20120	20920	24342	25049
600:	34521	34891	38457	42321	43481
400:	57581	50678	61294	64490	64606
200:	77457	80039	80307	81780	82506
100:	103483	105495	107194	107360	107874
50:	112435	113169	113314	121038	122787
25:	11378	11809	11936	13578	14301
15:	20737	24948	27247	28001	28213
10:	30854	31430	31484	31540	32718
5:	38790	39045	39524	39934	40583
3:	48829	49201	50541	51367	52107
2:	57347	58274	59470	62537	63704
1:	74006	74676	74788	75008	75595
50000:	83094	83451	85119	85441	85814
25000:	91518	93501	94114	94863	95299
12500:	98902	98965	97671	97718	98371
6250:	102179	102198	103388	103494	103924
3125:	110562	111912	112208	113632	114434
1562:	118076	118180	118908	119092	119726
781:	121431	121587	121870	122298	122632
390:	125719	125726	125729	126143	127456
195:					128861
97:					129101

Ankauf Gold — Silber — Platin — Ganze Gebisse Baark
Einzelne Zähne — Juwelen Gegenstände und Bruch aller Art.
Riesa, Bismarckstr. 65 parterre, Ecke Klötzerstr.

Hundeberg Pflanz!
Jg. br. Jagdhund m. Halsk. Montag angel. Goethestr. 5. l.

Gefunden:
Kleiner — Kramb. Fundort Riesa.

Grüß.
Suche sofort od. 1. 11. 22 2 Zimmer im Zentrum Gröbisch. Saale höchste Miete. Off. unt. M P 9615a an das Tageblatt Riesa.

Wohnungstausch in Riesa soj. geludt.
Schöne Wohnung, ohne Gegenüber, 4 Zim., Küche, Bad u. reichl. Zubehör, gegen gleichwertige; weitgehendes Entgegenkommen zugesichert. Schriftl. Angebote unter M O 9613a an das Tageblatt Riesa.

Welche älteren Leute
würden a. i. Baar 1 Zimmer a. Eintheile neuer Möbel mit guter Beschaffenheit abtreten. Off. unt. M P 9606 an das Tageblatt Riesa.

Heirat glückl. und
sicher vermittelt Frau H. Wenzel, Riesa, Nicolaistraße 5. Porto beifügen.

Widowenswitwe
u. Kind sucht die Bekanntschaft eines soj. Mann bis 35 Jahren zwecks Heirat. Witwe auch angenehme Werte Off. unt. M P 9612a an das Tageblatt Riesa.

Aufwartung
für 1/2 Tag gesucht. Zu erfahren im Tabl. Riesa. Suche zum 15. Novbr. älteres

Hausmädchen
in allen häusl. Arbeiten bewandert. Mit Zeugnissen zu melden bei Frau Stadtdirektorin Weisker, Schloßhof.

Dienstmädchen
über 20 Jahre, von auswärts, sucht Stelle (Privathaus). Angebote unt. M N 9613a an Tabl. Riesa.

Tüchtige Schneiderin
f. mehr Tage auf Land gesucht. Dasselbst wird eine 2jähr. Wäsche abgegeb. Offerten unter M L 9611a an das Tageblatt Riesa.

Leute zum Zuderrüberoden
im Afford stellt sofort ein Jansen, Glaußig.

Schlachtpferde
sollt sehr hohen Preis D. Stein, Hohenwürth

Nutze dein Herdfeuer!



Persil, das selbsttätige Waschmittel
reingt und bleicht die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis. *) Persil enthält keinerlei schädliche Bestandteile; es schont und erhält die Wäsche, weil es das zweimalige Kochen und die Verwendung von Waschbrett und Bürste überflüssig macht.

Deutsche Schäferhunde
zu verkaufen 4—6 nachm. Bismarckstr. 22. Dth.

2 neue Stühle
zu verkaufen. Zu erfahren im Tageblatt Riesa.

Webstuhl runder Tisch
z. ver. Pöppiger Str. 37, 2. l.

Mahagoni-Zimmer
sehr gut erhalten, 10teil., mit Wandgarn., weg. Wagn. preisw. zu verk. Näheres Wetzlarstr. 21.

Getr. Perrenschnecken
zu verk. Hauptstr. 41.

Kirchennachrichten.

Weida, Reformationsfest. 9 Festgottesdienst, Kollekte, nachm. 5 Abendmahlsfeier.

Gröbisch, Reformationsfest. 7 Uhr Choralbajan, 8 Uhr stilles Abendmahl (Denecke), 9 Uhr Predigtgottesdienst (Berger), 11 Uhr Kindergottesdienst (Berger), 5 Uhr Abendmahlsfeier (Denecke).

Faußig, Reformationsfest. 8 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigt, — Kollekte. — Nachm. 1 Uhr Kindergottesd.

Glaußig, Reformationsfest. 8 Uhr Abendmahl, 9 Uhr Festgottesdienst.

Geschlechtsleidende!

Heilung ohne Quacksalb, ohne giftige Injektionen, ohne Herpes, ohne Bräunung u. sonst. Unwohlsein, über 11 Mannschlechtsleiden (Ausfall, 2 Syphilis, 3 Gonorrhoe, 4 Weiblich Keuzen in verschiedenen Stadien) ohne Anstrengung, gegen Abschwächung von 24. 18.— für Porto etc.

Leiden genau angegeben.
Dr. med. H. Schemmann, G. m. b. H., Sommerfeld 98 N.-L.

E. Coehne & Co., Dresden-Friedrichstadt
— Anschlussgleise —
übernehmen alteisen, Gütereisen, Kessel, Maschinen, Behälter, umfangreiche Lagerbestände, Metallabfälle.

Kauf. Verkauf.

Merzdorf bei Riesa.

Für den beliebigen Ort suchen wir zum Austragen des „Rieser Tagesblattes“ eine zuverlässige Person. Die Lebensführung der Bekämpfung ist ein dauernder Nebenberuf und passend für Leute, die tagsüber in Riesa beschäftigt sind. Baldgeft. Meldungen erbittet die Tagesblatt-Geschäftsstelle, Riesa, Goethestraße 59, die auch zu weiterer Auskunft jederzeit bereit ist.

Wasserarbeiten
und Möbelstreichen werden sauber und billigst ausgeführt. Abt. erb. unt. M H 9608 an Tagebl. Riesa.

Filzschuhe Filzputzmittel
eigenes Fabrikat, gute Qualität, stets an Lager. Robert Fischmann, Riesa.

Defekte
Fahrrad, Motorrad sowie Auto - Mäntel und Schläuche vulkanisieren wir in eigenen Werkstätten. Machen Sie einen Versuch bei uns.

Franz & Emil Müller
Fahrrad-Geschäft und Vulkanisier-Werkstätte Merzdorf — Telefon 608 Riesa E. — Telefon 607

Zukunft!
Blind, Reichl., Gehl., Char. m. u. Astrologie u. Sternb. berechn. Gebt Rat in Ehe, Geschäft u. Stud. Nur Geburtstd. u. Schrift einl. Str. reell u. wissenschaftl. Viele Dankschreiben. Thewes, Hannover, Wallenstr. 3.

Prismenglas oder Fernglas
sucht zu kaufen. Angeb. u. M K 9610a an Tabl. Riesa.

Getr. Handwagen
(3-4 Str.) zu ff. anf. Off. u. M J 9609 an Tagebl. Riesa.

Pökelkass
Eiche, zu verkaufen Pöckelstr. 22. Jäger.

Schlacke
kann unentgeltlich abgefahren werden. Zeimfabrik Riesa.

Jaucho
kann abgefahren werden Carolastr. 15, 51b.

Kreisstadt Liebenwerda.
Am 4. November 1922:
Großer Pferdes- und Schweinemarkt.

Der Magistrat.

Landwirtschaften jeder Größe, große Güter und Landgasthöfe
dringend zu kaufen gesucht. Für Nachweis zahlte bei Abschluß hohe Provision.

W. Buchwald, Liebenwerda. Fernspr. 50.

Benkensteins Halberstädter Würstchen
Alleinverkauf für Riesa an Großhandlung zu vergeben. Gefl. Offerten an Generalvertreter D. & M. Hasten, Zittau.

Pferde-Geschirre!
Aus Geerbefänden unterhalten wir ein großes Lager in Sichelgeschirren und Kammgeschirren zu enorm billigen Preisen. — Eigene Sattlerei. — Versand gegen Nachnahme.

Besonderes Spezial-Angebot!
Leichte Sichelgeschirre für Russenpferde aus la Baugart mit Kettensträngen per Paar M. 1500.— Mittelschwere Sichelgeschirre mit 1/2 Ledersträngen, bestes gelbes Leder, kompl. mit Kreuzleine per Paar M. 1800.— Kammgeschirre, bestes gelbes Leder, kompl. mit Kreuzleine per Paar M. 1000.— Schwere Wollsch., 165/150 groß, beste neue Ware per Stück M. 2500.— Arbeitsschuhe, la Spaltleder, beste Verarbeitung Paar M. 2500.—

„Agila“ Anstrichgesellschaft für Industrie und Landwirtschaft m. b. H. Zeitzsig, Rurbrunstraße 22.

Patentanwaltsbüro Sach,
Leipzig, Brühl 2.

kaufe altes Gold u. Silber
aus eigenen Verarbeitung. Goldschmied Georg Schumann, Hauptstraße 44.

Klavierstimmer
ständig hier. Telefon 609, Oehler, Wettiner Dof.

Asthma
kann in etwa 15 Wochen geheilt werden. Sprechstunden in Dresden, Falkenstr. 15, 2 Tr. jeden Montag von 10—11 Uhr.

Dr. med. Alberts, Spezialarzt f. Asthmaleib.

Rat für Frauen
Alle hygien. Artikel, Tröpf., Tee, Gummwaren u. Bei Anfragen Rückporto erb.

O. Konietzky,
Weißla 8, Sidonienstr. 24. part. r. Ecke Eisenstraße.

Drehstrom-Motore

sofort ab Lager bezug. turkfristig lieferbar. Leistung 1/2 bis 7 1/2 PS. für alle Spannungen 1000 und 1400 u. pro Minute, ca. 50%, unt. Tagespreis, s. D. 3 PS. Schleifringantrieb, 1400 u. M. 68000.— Gefl. Anfragen an

Oskar Schmidt,
Chemnitz, Schillerstr. 18. Tel. 1392. Vertreter gesucht.

Zum Reparieren Emaillieren

von **Fahrrädern**

in eigenen Werkstätten empfehlen sich

Franz & Emil Müller
Fahrrad-Reparatur- und Emaillier-Werkstätten Merzdorf — Telefon 608 Riesa E. — Telefon 607

Benzin-Benzol

Auto-Betriebsstoff

per Hilo Nr. 315. — frei Empfangstation. In Oelo billigst!

Off-Anfragen an: **Benzol-Vertrieb Rosenbaum**
Berlin S. 42, Prinzenstr. 102.

Matten, Wänse
Rufen, Schaben beseitigt mit garant. höherem Erfolg Kammerjäger Wölfler, Dresden, Gr. Plauenische Str. 2. Telefon 11504.

Längst Vergangenes.

Man hat oft gesagt, die Geschichten aus dem Alten Testament seien Bilder, ganz vorzüglich geeignet, das was uns heute an Sorgen und Ängsten drückten, vor unseren Augen besonders deutlich erscheinen zu lassen. Und man hat damit nicht ganz unrecht! Freilich, es ist nicht zu verstehen, daß eine jene Geschichten nur Bilder, nur besonders zu irgend einem Zweck angedeutete Bilder seien! Nein! Was wir aus den geschichtlichen Erzählungen des Alten Testaments erfahren, sind Ereignisse, wirkliche Geschehnisse. Die Ereignisse, die uns da oft in knappen Bezeichnungen, oft in lebhaften, bunten Darstellungen gezeichnet sind, haben Menschen durchgemacht, oft blühenden Jünglings, oft in hanger Hoffnung, oft im Glauben langer Dankbarkeit und frohen Jubels. Von glänzenden Kämpfen, von höherem Heldentum, von prächtigen Weisheiten, von jammervoller Armut erfahren wir. Ganz wie heute, aber man sagen, ganz wie heute — die Menschen haben recht, Kämpfe, Weisheiten, Armut — sind das nicht die Begriffe, die das Leben der letzten Jahrzehnte besser kennzeichnen als viele andere?

Und in der Tat, es war ein kühnerer Kampf, der Judentum und Judentum. Ein einig Volk, geriet es Ungerecht, machte Bedrückung durch die Könige, Erleichterung einzelner Schicksale aneinander waren die Ursachen. Und wie hat's in beiden Weisen aus? Haben wurden gehalten gegen Kräfte und unbesiegbare Duelle; Weisheit und Unbesiegt waren an der Tagesordnung. Wohlwünsche erschlitterten den Staat in seiner Festigkeit. Weltliche Richter erbitterten durch ihre Urteile die breiten Massen. Dämonen, das einen brachte den andern an den Destillat, da man vor dem herrlichen Mittel nicht gerücherte. — Sind das nicht Bilder, deren manche in unsere Zeit paßt? Nur Umwelt und Personen brauchen anders zu sein; die Umstände gleichen sich in vielen. — Man ermahnt damals, wie tief man geleidet war, man sollte einen Tag zum Fasten an dem gewöhnlichen Gebote, die man sich von Wohl in der Heringsänderung erhalten habe, sollen dann zu neuer Kraft erheben. Es waren solche Gebote, aus jenem Kampf, jenen jüdischen und christlichen Durcheinander dem Aufkommen. Was sollte aus jenen, gewiß! Aber sie blieben beibringt sind nicht erfüllbare Gebote; sie waren hart zu verstehen, wo es sich um mehr äußerliche Maßnahmen handelte. Nicht alle haben das! Aber einer mußte es, hatte mit hartem Auge erkannt, wie wenig man einzeln in solcher Selbstwillkürigkeit gerade. Ihm kam es nicht auf das Einhalten irgendwelcher in Gebote gegebenen Bestimmungen an. Er ging weiter, grad tiefer. In das Herz des einzelnen wollte er durch. Aber einwirkliches Handeln liebte der oberflächliche Mensch nicht, damals so wenig wie heute. Und so hätte man den unangenehmen Barmherzig ab; im Bedauern wollte er seine Tage trüben; in dem Schlimmen eines letzten Brunnens sollte er den Tod finden. Aber es kam anders! Er überlebte den Sämenbruch seines Vaterlandes. Er sah die hochheilige Stadt in Trümmer fallen, er war lange unbesiegt, ja — und doch verlor er die Hoffnung nicht. Wo Gott ist, auch Rettung sein, das war seine Überzeugung, für die er den Tod erlitt. Blut und Schweiß, Klammern und Qualen, Schutts und Würde, beständige Schonen und geistliche Mühen — sind das nicht wieder Bilder aus unserer Zeit? Verhallt und Verdrängung erleben wir nicht heimlich? Nur nicht in ganz so grausamen Bildern?

Suchen wir nicht auch Mittel, um nicht in diesen Stunden verfallen zu müssen? Werden wir uns nicht auch Gebete, wie

Nur ein Mädchen.
Eine einfache Erzählung aus dem Leben
Von H. v. Winterfeld.
2. Fortsetzung.

Und Briefe waren für Helga immer eine Freude gewesen. In letzter Zeit wurde er häufiger, wenn er sie las, und allerlei Gedanken und Belorgnisse flüchteten auf ihn ein, die ihm das Herz schwer machen wollten. Daß Frau

damals, um diesen Umstand, dem letzten, grübeln, und dem die sie zu geben? Aber haben wir denn nicht schon genug? Und haben sie und denn vorm Untergang bewahrt? Sind wir nicht stolz gewesen auf unsere glänzende Organisation? Brauche sie und aber den Sieg bringen? Sag's an jenen Gezeiten, an Verzweiflungen, daß wir nicht hoch stehen, daß wir jetzt nicht weiter kommen? Oder liegt's nicht vielmehr an uns, daß uns jene Verzweiflungen, Verzweiflungen nicht das trüben, was wir erleiden? Tragen nicht wir die Schuld, weil es uns am rechten Ort, an dem ererblichen guten Willen fehlt? Weil wir uns mit einander streiten tügten, weil wir nur dort den Fortschritt folgten, wo es uns genehm und bequem war, wo es uns keine Unruhe verursachte? Weil wir so und so oft verfluchten, Vorurteilen zu umgeben! Dies und jenes rüdeln wir auch, aber es fehlt uns oft am rechten Ort. Gedenke nicht auch wir, wie die Menschen von damals, in uns selbst die Schuld für unser Unglück zu suchen, dürfen wir sie immer nur den anderen zuschreiben? Und triffst uns nicht gleiche Verdammnis wie die Menschen von vor zweiundzwanzig Jahren? Aber, dürfen wir weiter fragen, Mühe und nicht ebenso wie jenen die Hoffnung? Für sie lag der Trost der Rettung, Ocht, Licht, Güt und auch? Ich will mein Gebet in der Zeit geben und in diesen Tagen schreiben; wo sie sollen mein Volk sein, so will ich ihr Volk sein! So hat Christus Gottes Stimme, so trüben er sein Volk. Es kann alles wieder gut werden, Gott hilft euch! Nicht sein Gebet in eurer Zeit hinein. Ocht's nicht mit dem Christen, begreift's nicht mit dem Hebräer. Im Herzen soll es lebendig aufsteigen. Was heißt das? Gebet nicht nur ein Gebet, das man von außen an sich heran bringt, das man auch in einem Stunde vorlegt. Ihr sollt nicht Mühe haben, immer, wenn ihr etwas tut, eich nachfragen zu müssen, wie ihr handeln sollt. — Wer mehr will der Prophet, Wünsche Menschen will er aus seinen Weltgenossen machen; Menschen, die in der Stimme ihres Herzens, ihrer Gewissen ihr Gebet finden, will er schaffen. Da spricht Gott zu ihnen. Ihres Herzens Stimme verdrängt ihren Gottes Willen. Was ihnen ihr inneres Ich sagt, ist nicht von ihnen kommen; denn sie sind Weisheit und Irrtum. Und Gottes Willen soll ihr Willen lauten, er soll in ihnen lebendig werden. — Sind da in ihnen anfangend, ist nicht lebendig werden. — Gebet nicht nur ein Gebet, das man von außen an sich heran bringt, das man auch in einem Stunde vorlegt. Ihr sollt nicht Mühe haben, immer, wenn ihr etwas tut, eich nachfragen zu müssen, wie ihr handeln sollt. — Wer mehr will der Prophet, Wünsche Menschen will er aus seinen Weltgenossen machen; Menschen, die in der Stimme ihres Herzens, ihrer Gewissen ihr Gebet finden, will er schaffen. Da spricht Gott zu ihnen. Ihres Herzens Stimme verdrängt ihren Gottes Willen. Was ihnen ihr inneres Ich sagt, ist nicht von ihnen kommen; denn sie sind Weisheit und Irrtum. Und Gottes Willen soll ihr Willen lauten, er soll in ihnen lebendig werden. — Sind da in ihnen anfangend, ist nicht lebendig werden.

Das ist der Weg, der uns hinaustritt aus dem tiefen Elend unserer Tage. Wir können uns viel Mühe geben, gingen wir Menschen diesen Weg. Das Ankommen, leben untereinander würde leichter, freier sein. Aber damit ist noch nicht alles getan. Alle Menschen müßten so sein — alle, auch die außerhalb unserer Grenzen. Und dann gäbe's Freude auf Erden. Es will unter Volk, wenn es sich zu jenem Weg zur Erde hindurchfinden kann, andere mit sich zu führen und andere wäre? Was seinem eigenen Ziel voraus der Welt ein Führer sein kann? Wir hätten diese große Tat mit unserer heutigen Welt nicht zu tun begreift. Wir hätten's dazu geschafft, das Freleben auf Erden wäre.

Das ist der Weg, der uns hinaustritt aus dem tiefen Elend unserer Tage. Wir können uns viel Mühe geben, gingen wir Menschen diesen Weg. Das Ankommen, leben untereinander würde leichter, freier sein. Aber damit ist noch nicht alles getan. Alle Menschen müßten so sein — alle, auch die außerhalb unserer Grenzen. Und dann gäbe's Freude auf Erden. Es will unter Volk, wenn es sich zu jenem Weg zur Erde hindurchfinden kann, andere mit sich zu führen und andere wäre? Was seinem eigenen Ziel voraus der Welt ein Führer sein kann? Wir hätten diese große Tat mit unserer heutigen Welt nicht zu tun begreift. Wir hätten's dazu geschafft, das Freleben auf Erden wäre.

Die die er sah, daß sie ihn vertreiben ernsthaft fand, berührte ihn selbst. Obwohl er sich selbst nicht so hat, wurden doch immer wieder Stimmen in ihm laut, die ihm zusagten; und er sah sich einmal beehren, für die ja so sehr und lebendigt, und was wird dann aus mir? — Dann dachte er sich mit doppeltem Eifer seinen Studien zu, um leicht erliden Gebanken zu befeugen.

Public kamen die Sommerferien, und mit ihnen Hund Menschen aus dem Institut. Öffentlich schreite sie an der Seite

Erziehung eine mit Massen verarbeitete Maschine. Der Welt steht an den Händen jener Maschinenformen und sie sind durch einen Gürtel abgeschlossen, dessen Hauptteil einerseits auf, oben eine Höheveränderung einleiten. Vor der Maschine erhebt sich ein kleiner Transporter, der durch einen ringförmigen Gehäuseschenkel und doppelter Gänge. An der Maschine befindet sich aber einer feststehenden Breite eine halbrunde Barocktor...

Das Schloss ist 1808 im wesentlichen in seiner heutigen Gestalt erbaut worden. 1795 aber der Schloßberg verändert worden...

Seilsäule.

Seilsäule, in Form von Seilsäulen.
Der Unterbau mit Fuß, Deckstuhl und Säulenbau, 8 Meter hoch, 1,7 Meter im Gewicht; die Seilsäule mit perforiertem Fuß, etwa 11 Meter hoch. Vor dem Fuß eine von der Baugruppe umgebenen Partie ohne Begründung, in der Mitte der Seilsäule runde Säulen; die Begründung bildet eine kammartige Grundplatte in Ringform. Die Säulen sind röhrenförmig konstruiert. Die Seilsäulen stehen auf etwa 100 Zentimeter hohen abgestuften Auflagerungen, die ebenfalls wohl ganz mit Seilsäulen besetzt waren. Jetzt sind nur wenige Platten erhalten. In den Säulen der 14 Meter langen Grundplatte stehen 40 Zentimeter hohe Zylinderköpfe in Ringform mit hoher Spitze, unten 35 Zentimeter im Gewicht messend. Die Seilsäulen sind verstreut, teilweise bemalt, mit Zement angestrichen. Drei Seilsäulen stehen im Abstand von 40 Metern auf dem Transportungsplatz bei 3 Kilometer nordwestlich von der Straße zu Seilsäule. Eine dritte angelehnt in der Richtung der vorigen im Offizienspark des Doradales, zwei weitere bei 4 Kilometer von diesen entfernt, 35 Kilometer östlich von Seilsäule, nämlich um zwei Meilen, eine bei Seilsäule. Die Seilsäulen bescheiden den 6 Kilometer langen, 4 Kilometer breiten Aufstellungsplatz der Masse von 27000 Mann, welche König August der Starke im Jahre 1706 hier während der Dauer von vier Wochen militärische Übungen und Manöver ausübten ließ. (Seilsäulen Baugruppe.)

Seilsäule.

Das Schloss, das bald nach der Schließung durch den kaiserlichen Kanzler Heinrich Graf von Bläuen erbaut worden sein dürfte, also nach 1706, liegt in einem Seitenale nahe der Elbe. Da die Kirche, wie nachgemalten, von Dresden's Hauptmalermeister Georg Bähr errichtet wurde, dürfte hier auch Anteil am Schloßbau gehabt haben. Es ist dies ein herrliches, reichhaltiges Bau, an dem sich rückwärts zwei reichhaltige Flügel zeigen. An den beiden Flügeln schließt sich die Kirche, an dem linken der Torbau an. Vor dem Schloße breitet sich der Hofbereich von Baubau umgeben abfallende Gartenfläche an.

Der Hauptbau ist zweigeschossig, durch eine schlichte Mittelachse gekleidet, mit einfaches, reichlichen Fenstern, Sockel, auf geschweiften Rankenbündeln, hohen Deckbänken und geschwungene geschweifte Eckornamente. Der Sockel ist geriffelt. Vor dem Tor befindet sich eine zweigeschossige Freitreppe, deren Brüstungsteile vier Sandsteinsäulen tragen. Zwei davon sind neuzeitlich durch Restaurationen ersetzt worden. Die Freitreppe mit gewickelten Sockeln. In der Nähe ein in Denkmälern gehaltenes Brausen, Sandstein, mit schmalen Sockel, bei: 170 (?) O. v. B. 1734. Mit Bezug auf Heinrich Graf von Bläuen. Das reichste Bild ist hier vermerkt. Das Tor ist reichlich und mit einem mächtigen dreieckigen Pfeilerturm versehen. Im hohen Mittel über dem dreieckigen Pfeilerturm das Wappen der Grafen von Bläuen, umgeben von einer großen Ranken- und Blüthenkranz. Auf dieser Teil ist hier vermerkt. Im Grundriß ist das Schloß durch eine Querschnitt in 4 Räume geteilt, die seitlich der herrlichen Star Regen...

Der Bart.
Nichts vom Geiste führt ein Tor in den Park. Es hat dezente Fester mit darauf angebrachten bunteten Beschilderungen in Gehalt von Blumenstrahlen und ein allest beschleunigend, und dieses wieder überhöhtes Gitter. Der sehr schöne Park ist eine nicht überall in allem Zustande der vortrefflichen Anlage; vor der rechten Front des Parkes steht ein etwas verfallener reichhaltiger Springbrunnen aus. In dem Garten und Gartengängen sind die schönsten Lustplätze freiherlich vorgesehen. Sandsteinsäulen führen in den Häfen ein. Die herrliche der Straße folgende Kirche ist in Terrassen absteigend und von einem Gartenbau befreit. An dem Park liegt sich rechts eine

offene Halle an, deren Rückwand mit kleiner Hlefen belegt ist; Säulenreihen verschiedener Art; Durchgänge von Sandsteinen, Säulen, Bogengängen, Tieren. Umfang des 18. Jahrhunderts. Im Teil durch Säulen in Pelagia ergeht. Auf den gegen das Schloss zu sich erheben den Terrassen vier Sandsteinsäulen, die Säulenreihen darstellend. 180 Zentimeter hoch, der Sockel 50 : 75 Zentimeter. Die Ausführung der Säulen ist zwar sehr handwerklich, doch in Bewegung und dekorativer Wirkung gehen sie immer noch fröhlich das Empfinden der Barockzeit. Eine Säule derselben Höhe wie im Schloßgarten und noch vier, leider verkrüppelte auf den Terrassen des Seilsäulen-Straße genannten Gartenhauses. Auf der Höhe in der Nähe ein schlichtes Gartenhaus, die Seilsäulen, drei Häuser breit und zwei Geschosse hoch, mit Holztisch. Das Hausgehäuse mit einem offenen Umgang, Vorbögen, über nachträglichen Pfeilern. Im Obergeschosse nur ein Baum. Das Innere ganz schlicht.

Das auf der gegenüberliegenden Höhe liegende Winterhaus, die Putzburg, ist ein schlichter, drei Häuser breiter, mit Holztisch geschützter Bau, dessen künstlerischer Zweck, die Stimmung des von der Höhe her sich darstellenden Anblickes der Seilsäule zu bewirken.

Das jenseits der Straße gelegene Tor an der Östernsee ist dem Hofe ähnlich, jedoch in der Verbindung des schmiedeeisernen Gitters einbaue gehalten. Dies Gitter kommt aus Leipzig.

Vanis.

Die Kirche wird urkundlich 1354 und 1403 erwähnt, das Pfarrrecht wurde 1534 gestiftet. Ein Altar der alten Kirche, die dem heil. Martin geweiht gewesen sein soll, soll 1507 für 10 Taler 15 Gr. an die Kirche zu Witten verkauft worden sein. 1792 bis 1793 wurde an Stelle des verfallenen und im Ruin befindlichen älteren Baues die jetzige Kirche erbaut. Die Kosten betragen 7400 Taler. Bauplaner waren Kunstausenreißer Johann Dollmann aus Reffen, Zimmermeister G. R. Kühne „in Janschwitz“ (Janschwitz bei Tübingen), dieselben, die den Kirchenbau in Janschwitz bei Tübingen ausübten. Streitigkeiten zwischen der Obrigkeit und dem Pfarrer und die Ursachen des heftigen Krieges verhindern einen dem Neuen entsprechenden wichtigen inneren Ausbau. Als 1774 die Kirche zu Witten gebaut werden sollte, wurde das Vorbild der Witten Kirche hieran empfohlen. Im 1803 wurde die Kirche durch Aufweihen und dem Aufriß der Emporen und Innenräume mit einem Rekonstruktionsbau von Herr von Talern verbleibend. 1804 erfolgte eine Erneuerung des Innern, 1804 der Außenbau. 1912 wurde die Kirche durch den Architekt Wilhelm Gaudier nochmals insand gesetzt, wobei die Orgel von der Empore an der Ostseite nach der Westseite an die Stelle der schon vorhandenen alten Orgelstätte verlegt wurde. Der 1803 durch die weltliche Jansenbau erhielt fertigen Grund. Die Denkmäler wurden geringigt und neu bemalt.

Dank den Quatern!

O dein Land, du armes Land, die Natur müßen darben. Der Krieg, er löst uns mit harter Dank. Die härteste Arbeit! Da kam von West in höchster Not ein Retter unsern Dorn. Dem der man's Mühen vor dem Tod — die Hilfe kam von „brüden“. Freunde im Herrn, wenn sie auch fern, sie haben unsern Mienen, daß wieder kann in ihrem Aug' die Lebensfreude scheinen. Mit harter Dank, im ganzen Land, in Dorf und Stadt, im Reich, die Opfer brachten zielgerecht zu liebender Hilfe. Man's Aug' wird leucht, es ist nicht leicht, die Freie zu erweisen, die für erweicht uns armen Volk, die werden wir's vergessen. Die Zeit verrinnt, und manches Kind wird noch in frühen Tagen mit hillem Dank von dem Mensch der „Quaternspieß“ hören. Daß vielen Dank und lebendigen Aug's Dank bei Herz vergessen. Ihr seid uns Trost in schwerer Zeit über gläubenswerten Deinen.

Frieda Franz.

Druck und Verlag von Langert u. Winterfeld, Nies. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtz Oßwald, Nies.



